

Johannes-Diakonie

JAHRESBERICHT 2023/2024

Das Leben in
allen Facetten



Inhalt

- 03 Vorwort der Vorstände
- 04 Im Gespräch mit dem Verwaltungsratsvorsitzenden
- 06 Nachhaltigkeit**
- 08 Internationalität**
- 12 Theologie und Seelsorge**
- 16 Behindertenhilfe**
 - 16 Wohnen
 - 26 Arbeit
- 34 REHA Offenburg**
- 40 Altenhilfe**
- 42 RegioCare**
- 44 Bildung**
 - 44 Berufsbildungswerk
 - 46 Kindergärten und Schulen
 - 48 Bildungs-Akademie
- 52 Gesundheit und Kliniken**
- 54 Dienstleistungen der Johannes-Diakonie**
- 56 Arbeitgeber Johannes-Diakonie**
- 58 Inklusionsprojekt**
- 60 Ehrenamt**
- 61 Gewaltschutz**
- 62 Fundraising in der Johannes-Diakonie**
- 64 Das Wirtschaftsjahr 2023**
- 67 Verwaltungsrat, Impressum**

Seite 12



Seite 46

STARK
FÜR MENSCHEN
Johannes-Diakonie



Seite 58

Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Leserinnen und Leser,

unser Jahresbericht bietet einmal mehr die Gelegenheit, auf das vergangene Geschäftsjahr zurückzublicken. 2023 war ein Jahr, das uns nicht nur, aber auch etwas Kopfzerbrechen bereitete. Und das sich damit an seine coronageprägten Vorgänger anschloss. Statt einer Pandemie waren Kriege in Europa und im Nahen Osten die Themen, die vielen Menschen unvorstellbares Leid brachten und bringen und die sich auch auf unser Leben auswirken. Als Johannes-Diakonie haben wir auch im vergangenen Jahr Geflüchteten die Möglichkeit geboten, in einzelnen Häusern einen sicheren Ort zum Leben zu finden. Darüber hinaus haben wir ein Projekt aufgesetzt, das geflüchtete Menschen aus der Ukraine unterstützt.

Diese Krisen beeinträchtigen unser Handeln und Planen massiv. Inflation und steigende Preise in fast allen Bereichen bereiten auch einem Sozialunternehmen wie dem unseren Schwierigkeiten. Wir waren und sind weiterhin gut beraten, mit Augenmaß zu wirtschaften. Lange herrschte durch fehlende Vereinbarungen auch Unsicherheit, wie sich eine weitere Verzögerung bei der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes wirtschaftlich auswirkt. Hier entspannte sich die Situation und die Sorge um mögliche Leistungsabbrüche nach den ersten Abschlüssen mit den Leistungsträgern. Dafür sind wir sehr dankbar! Ein zusätzlicher und nicht unerheblicher Kostenpunkt kam und kommt zum Glück unseren Mitarbeitenden zugute. Ein überraschend positiver Tarifabschluss inklusive einer Corona-Ausgleichsprämie für das laufende Jahr sollte nun endlich mit der Mär aufräumen, dass man im Sozialbereich schlecht verdiene. Dies ist gerade in unserem Tarifsysteem definitiv nicht der Fall!

Wir hoffen, dass sich dies auch positiv darauf auswirkt, die sich immer stärker abzeichnende Personalproblematik zu meistern. 2023 haben wir viel Energie in Maßnahmen in den Bereichen Ausbildung, Attraktivität der bestehenden Arbeitsplätze, der Internationalisierung der Johannes-Diakonie, beispielsweise mit der Akquise ausländischer Arbeitskräfte oder Kampagnen zur Gewinnung vorhandener Fachkräfte und Auszubildenden, gesteckt. Dieses Thema wird uns mit Blick auf die Bevölkerungsentwicklung, steigende Bedarfe und den immer stärker umkämpften Arbeitsmarkt erhalten bleiben und fordern.

Selbstverständlich wurden auch 2023 Maßnahmen zur Zukunftssicherung der Johannes-Diakonie vorangetrieben. So wurde beispielsweise der Bau des neuen Senioren- und Reha-zentrums in Mosbach massiv vorangetrieben, inzwischen konnte es auch in Betrieb gehen. In Neckargemünd wurde ein neuer Kindergarten mit Tagespflege für Senioren eingeweiht,



Martin Adel, Vorstandsvorsitzender (li), und Jörg Huber, Vorstand

in den Neubauten eines neuen Wohnangebots für Kinder und Jugendliche in St. Leon-Rot sowie eines Wohnhauses in Igersheim wurde Richtfest gefeiert, Planungen für neue Projekte weiterentwickelt.

Wie in den Jahren zuvor wurden wir auch 2023 wieder von vielen konstruktiven und auch kritischen Wegbegleitern unterstützt. All jenen möchten wir erneut herzlich Danke sagen: zuallererst denjenigen Menschen, die von uns Assistenz erhalten und begleitet werden, aber auch allen privaten und politischen Unterstützerinnen und Unterstützern. Besonders danken wir dem uns intensiv begleitenden und beratenden Verwaltungsrat unter der Leitung von Michael Jann für die gute, konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit!

Damit wir auch weiterhin ein zuverlässiger Partner und stark für Menschen sein können, braucht es aber vor allem engagierte und aufgeschlossene Mitarbeitende. Ihnen allen gilt es einmal mehr auch an dieser Stelle, herzlich für die geleistete Arbeit zu danken! Unseren Dank verbinden wir auch wieder mit dem Wunsch, dass Sie uns weiterhin gewogen bleiben.

Ihr

Martin Adel

Martin Adel

Ihr

Jörg Huber

Jörg Huber

„Wir wissen um das große Engagement aller“

Herr Jann, welche Schulnote gibt der Vorsitzende des Verwaltungsrats dem Geschäftsjahr 2023 der Johannes-Diakonie?

Das ist eine schwierige Frage. Hinter uns liegt ein weiteres herausforderndes Jahr. Preissteigerungen, die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes und die zunehmend schwierige Personalsituation in vielen Bereichen hatten Auswirkungen auf die Wirtschaftlichkeit. Auf der anderen Seite konnten wir zahlreiche Projekte nach vorne bringen und abschließen, haben dank des Einsatzes von Führungskräften und Mitarbeitenden viele Hürden genommen und uns als Unternehmen weiterentwickelt. Ich würde daher sagen: befriedigend, also eine 3.

Welcher war im Rückblick der schönste Johannes-Diakonie-Moment vergangenes Jahr für Sie?

Es fällt mir schwer, diesen einen Moment zu benennen. Es war schön zu sehen, wie das neue Senioren- und Rehaszentrum in Mosbach planmäßig seiner Fertigstellung entgegenstrebt. Inzwischen ist es ja bezogen und ungeachtet aller Unkenrufe gut belegt. Die Tatsache, dass nach langen Verhandlungen und intensivem Einsatz unserer Fachleute endlich die ersten BTHG-Abschlüsse in verschiedenen Landkreisen unterzeichnet werden konnten, war ebenfalls sehr positiv. Auch der Bezug des neuen Wohnhauses in Adelsheim oder der Besuch der mongolischen Delegation im fideljo im Rahmen des „Host Town“-Programms der Special Olympics-Weltspiele bereiteten mir Freude – wie auch das erfolgreiche Abschneiden unserer Athletinnen und Athleten bei den Weltspielen selbst. Diese Liste ließe sich sicherlich noch erweitern.

Was sind Ihrer Meinung nach die größten Herausforderungen für die nahe Zukunft?

Zunächst einmal bringt das BTHG weitere Anstrengungen mit sich, bis die Umsetzungs- und Abrechnungssystematik bei allen Beteiligten „rund“ läuft. Das braucht noch Geduld. Wenn dann aber auf der anderen Seite bessere und individuellere Leistungen für unsere Klientinnen und Klienten umgesetzt werden können, lohnt dieser Aufwand. Als größte Herausforderung sehe ich aber das Thema Personal. Wir merken nun auch bei der Johannes-Diakonie, dass auf dem Arbeitsmarkt die nötigen Fachkräfte rar werden. Hier braucht es große Anstrengungen, um unsere Angebote auch weiterhin in der gewohnten Qualität aufrechterhalten zu können.

Wie kann das gelingen, auch in Zukunft ausreichend Personal vorzuhalten?

Über die Wege, die bereits eingeschlagen wurden: die Umsetzung von geeigneten und vielschichtigen Personalmarketing- und Recruiting-Maßnahmen im Inland, durch das Suchen, Finden und Integrieren von Arbeitskräften aus dem Ausland sowie die Stärkung der entsprechenden Ausbildungsberufe. Nicht vergessen darf man dabei aber auch, die vorhandenen Mitarbeitenden zu halten und zu stärken, ihnen attraktive Arbeitszeitmodelle und ein passendes Arbeitsumfeld zu bieten. Für uns war daher in Abstimmung mit dem Vorstand wichtig, im vergangenen Jahr trotz schwieriger Finanzlage die zweite Hälfte der Jahressonderzahlung auszuzahlen. Die haben sich unsere Mitarbeitenden verdient.

Wie lassen sich diese Herausforderungen meistern?

Wir als Verwaltungsrat wissen um das große Engagement aller, das wird die Johannes-Diakonie auch weiterhin „auf Kurs“ halten. Wir haben größtes Vertrauen in alle Handelnden, dass auch künftige Herausforderungen gemeistert werden. Wir sehen die Kompetenzen, den Weitblick, die Energie und das Geschick aller Handelnden unter der Leitung der Vorstände Martin Adel und Jörg Huber. Ihnen möchte ich für die erneut vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit herzlich danken! Explizit möchte ich im Namen des Gremiums auch allen Mitarbeitenden in den verschiedenen Bereichen und an allen Standorten danken. Denn nur durch ihren Einsatz können wir unseren Klientinnen und Klienten auch weiterhin ein guter und verlässlicher Partner sein.

Und wie müsste das Jahr 2024 verlaufen, damit Sie es am Ende besser als „befriedigend“ bewerten?

Ich glaube, wir alle wären froh, wenn wir 2024 als ein friedlicheres Jahr, ein Jahr ohne weitere Krisen, im Gedächtnis behalten könnten. Durch die anhaltenden Kriege in der Ukraine und in Nahost sieht es danach aktuell leider nicht aus. Wenn wir innerhalb der Johannes-Diakonie unsere gesteckten Ziele erreichen, wenn wir in diesen nach wie vor schnelllebigen und herausfordernden Zeiten unseren Weg weiterverfolgen können, wenn wir weiter im Austausch mit allen wichtigen Partnern bleiben, wenn wir auch weiterhin Lösungen bei der Suche nach neuen Mitarbeitenden finden und wenn wir unsere wirtschaftlichen Ziele erreichen, dann sollte einem guten Jahr nichts im Wege stehen.



Verwaltungsratsvorsitzender
Michael Jann



Die Johannes-Diakonie

Ein modernes Unternehmen mit diakonischem Auftrag

Im Jahr 1880 gegründet, ist die Johannes-Diakonie heute eine Körperschaft des öffentlichen Rechts und Mitglied im Diakonischen Werk Baden. Sie betätigt sich als modernes und soziales Dienstleistungsunternehmen in den Bereichen Behindertenhilfe, Jugend- und Altenhilfe. Die Johannes-Diakonie pflegt viele Kooperationen auf lokaler, regionaler und überregionaler Ebene und arbeitet eng mit Partnern aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung, mit Kirchen, Stiftungen und Vereinen sowie auf Verbandsebene zusammen. An rund 35 Standorten in Baden-Württemberg und mit mehr als 3.600 Mitarbeitenden hält die Johannes-Diakonie samt Tochtergesellschaften mit annähernd 7.000 Plätzen differenzierte Angebote vor für Menschen mit Unterstützungs- oder Assistenzbedarf bzw. während einer Therapie oder Ausbildung. Die Aufgaben umfassen Leistungen auf den Gebieten der Behindertenhilfe, der Medizin und beruflichen Rehabilitation, Bildung und Jugend- sowie Altenhilfe. Die Arbeit ist geprägt vom christlichen Menschenbild und den damit verbundenen diakonischen Gedanken.

Die Johannes-Diakonie orientiert sich an dem Leitbild: Stark für Menschen. Es fasst wichtige Grundsätze und Ziele des Unternehmens zusammen, wie Respekt gegenüber Mitmenschen, Autonomie und Selbstbestimmung, Nachhaltigkeit sowie die Förderung individueller Stärken und Interessen und bietet den Mitarbeitenden Orientierung in der täglichen Arbeit. Es wird Wert auf die Mitsprache von Mitarbeitenden sowie Klientinnen und Klienten gelegt, die in Gremien wie Werkstattträtern, Bewohnerbeiräten und der Mitarbeitervertretung organisiert sind. Im Leitbild verankert sind auch die Grundsätze der Nachhaltigkeit.

Entsprechend den zeitgemäßen Entwicklungen der Hilfeformen für Bürger mit Teilhabe-einschränkungen, die zuletzt durch die UN-Behindertenrechtskonvention und das Bundesteilhabegesetz gestärkt wurden, kommen auch in den Einzugsregionen der Johannes-Diakonie Jahr für Jahr gemeindenaher Assistenz-, Wohn- und Betreuungsangebote an immer mehr dezentralen Standorten in Baden-Württemberg hinzu. ●



Auch die Johannes-Diakonie trägt zum Erreichen verschiedener Nachhaltigkeitsziele der UN bei.



Soziale Standards, Nachhaltigkeit, Klimaschutz

Die Ziele der Vereinten Nationen – auch in der Johannes-Diakonie

Nach jahrelangen internationalen Verhandlungen verabschiedeten die Vereinten Nationen Ende September 2015 die sogenannte 2030-Agenda. Ihr Herzstück sind 17 Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals), die bis 2030 von allen Staaten umgesetzt werden sollen. Sie folgen auf die Millenniumentwicklungsziele (Millennium Development Goals), die 2000 beschlossen wurden und bis Ende 2015 erreicht sein sollten.

Diese Ziele hat sich auch die Johannes-Diakonie auf die Fahne geschrieben. Das jeweilige Piktogramm steht in diesem Bericht auf den entsprechenden Seiten. ●

Das sind die 17 Nachhaltigkeitsziele:

1. Armut beenden
2. Hunger beenden, Ernährung sichern
3. Gesundheit für alle
4. Bildung für alle
5. Gleichstellung von Frauen und Männern
6. Wasser und Toiletten für jede/n
7. Erneuerbare Energie für alle
8. Gute Arbeit für alle
9. Breitenwirksame Industrialisierung und verlässliche Infrastruktur
10. Ungleichheit verringern
11. Lebenswerte Städte
12. Nachhaltige Produktions- und Konsumweisen
13. Umfassender Klimaschutz
14. Meere schützen
15. Naturvielfalt erhalten
16. Frieden und Rechtsstaatlichkeit
17. Globale Partnerschaft





Auf der Suche nach Unterstützung

„JD goes international“: Johannes-Diakonie intensiviert die Suche nach internationalen Arbeitskräften

Das Suchen und Finden von geeignetem Personal in allen Bereichen der Johannes-Diakonie ist eine der herausfordernden Aufgaben für das Unternehmen aktuell und in den kommenden Jahren. Neben der Umsetzung zahlreicher Personalakquise-Maßnahmen im Inland und der Intensivierung der Ausbildung in den am meisten benötigten Berufen wurde auch die Suche nach Arbeitskräften aus dem Ausland in Angriff genommen. Dazu startete unter dem Arbeitstitel „JD goes international“ ein Projekt, das mithilfe verschiedener Maßnahmen internationale Arbeitskräfte an die verschiedenen Standorte holen soll.

Das Projekt und sein Name sollen deutlich machen, dass sich die Johannes-Diakonie auf den Weg gemacht hat, dringend benötigte Unterstützung aus dem Ausland zu gewinnen. „Inzwischen muss man allerdings sagen, dass ‚gehen‘ nicht mehr reicht, wir müssten eher ‚rennen‘“, sagt Vorstandsvorsitzender Martin Adel dazu. Allein der Blick auf die Zahlen, wie viele Mitarbeitende in den kommenden Jahren in den Ruhestand gehen werden, beunruhigt enorm. Dieser Personalbedarf ist unmöglich nur aus dem Inland zu decken. Dazu kommt unter anderem auch der zusätzliche Personalbedarf, der durch die Abschlüsse im Rahmen des Bundesteilhabegesetzes festgestellt wurde.

Personelle Verstärkung

Um die Herausforderungen zu meistern, wurde das Projekt für den internationalen Freiwilligendienst im Rahmen des „Europäischen Solidaritätskorps“ (ESK) im Juli 2023 auch personell verstärkt. Bei der neu geschaffenen Stelle, die mit Partnerorganisationen in verschiedenen Ländern vernetzt ist, finden die Freiwilligen eine direkte Ansprechperson, die sie bei der Visa-Beantragung und Einreise unterstützt sowie bei der Integration begleitet. Die ersten Freiwilligen sind bereits im November 2023 eingereist und mittlerweile in ihren Teams angekommen.

Internationale Ausbildungsprojekte

Die Johannes-Diakonie beteiligt sich am Programm „Internationale Ausbildungsprojekte“, das von der Diakonie Württemberg koordiniert wird. Dabei wird angestrebt, dass angehende Pflegefachkräfte aus Armenien, Bosnien und dem Kosovo zum Ausbildungsjahr 2024/25 in ihre Ausbildung starten. Erfolgreiche Bewerber und Bewerberinnen werden zuvor mit Sprachkursen auf die Ausbildung in Deutschland vorbereitet. In diesem Rahmen fand Anfang Dezember 2023 eine Auswahlreise nach Sarajevo in Bosnien statt, an der auch die Johannes-Diakonie teilnahm. Die ersten Auszubildenden aus dieser Region werden zum Ausbildungsbeginn im September 2024 erwartet.



Zum Child Guidance Centre in Hyderabad bestehen seit vielen Jahren Kontakte. 2023 wurde eine Kooperationsvereinbarung geschlossen: Dr. P. Frank Viswanath, Rajana Dasi, Manfred Weiser, Martin Adel, Jörg Huber (v. l.).

Kooperation mit Indien

Im Rahmen einer Kooperation mit „Child Guidance Center“ in Indien machen sich zehn junge Menschen aus Indien auf den Weg, um in der Johannes-Diakonie eine Ausbildung zu beginnen. Monatlich angebotene Online-Treffen dienen der **Information** über das Leben in Deutschland, die Ausbildung und die Arbeit in der Johannes-Diakonie. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Indien zeigen sich hoch motiviert und berichten mit viel Freude von ihren Fortschritten beim Erlernen der deutschen Sprache.



Angekommen und motiviert: die Freiwilligendienst-Leistenden Çağrı Aksaraylı (oben links in Linkenheim-Hochstetten), Karshivaz Guliyev und Seval Koc in Heidelberg und Nicole Cornejo Iquira (rechts) in Mosbach.



Internationales Netzwerk

Mit verschiedenen Kooperationen im In- und Ausland wird ein breites Netzwerk von Partnerorganisationen geknüpft, um auch weiteren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern aus dem Ausland eine faire und transparente Migration zu ermöglichen, eine gelingende Integration zu sichern und die notwendige Sprachkompetenz zu vermitteln. Zentrale Leitlinie bildet dabei der Ethikkodex der Johannes-Diakonie.

Ethikkodex

Mitarbeitende im Ausland zu gewinnen, birgt eine besondere Verantwortung. Denn die eingestellten Arbeitskräfte sind Menschen, die unter Umständen viel riskieren und zuweilen existenzielle Veränderungen erleben. Um dieser Verantwortung gerecht zu werden, hat die Johannes-Diakonie einen Ethikkodex verabschiedet. Er legt Grundsätze fest, nach denen international Personal gewonnen werden soll: Freiwilligkeit, Respekt und Gerechtigkeit gehören zu diesen Grundsätzen.

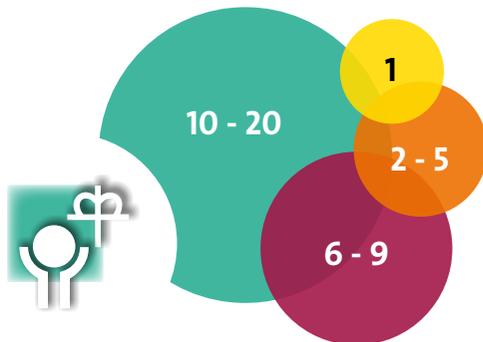
Schon vor der Umsetzung der verschiedenen Maßnahmen zur Gewinnung von Kolleginnen und Kollegen aus dem Ausland war die Johannes-Diakonie international. Im Unternehmen arbeiten Mitarbeitende aus mehr als 50 Nationen. Auch die Klientinnen und Klienten sind divers, sehr international, sehr bunt. Und das in vielen Bereichen, von der Eingliederungshilfe bis hin zu den medizinischen Angeboten, die auch im Ausland nachgefragt sind. Darüber hinaus hatten sich innerhalb der Johannes-Diakonie schon in der Vergangenheit Bereiche aufgemacht, internationale Beziehungen zu knüpfen, so beispielsweise in der Fachschule für Sozialwesen, im Berufsbildungswerk Mosbach-Heidelberg oder im Bereich Schulen und Seelsorge bei der nun erweiterten Zusammenarbeit mit dem „Child Guidance Center“ in Hyderabad ●

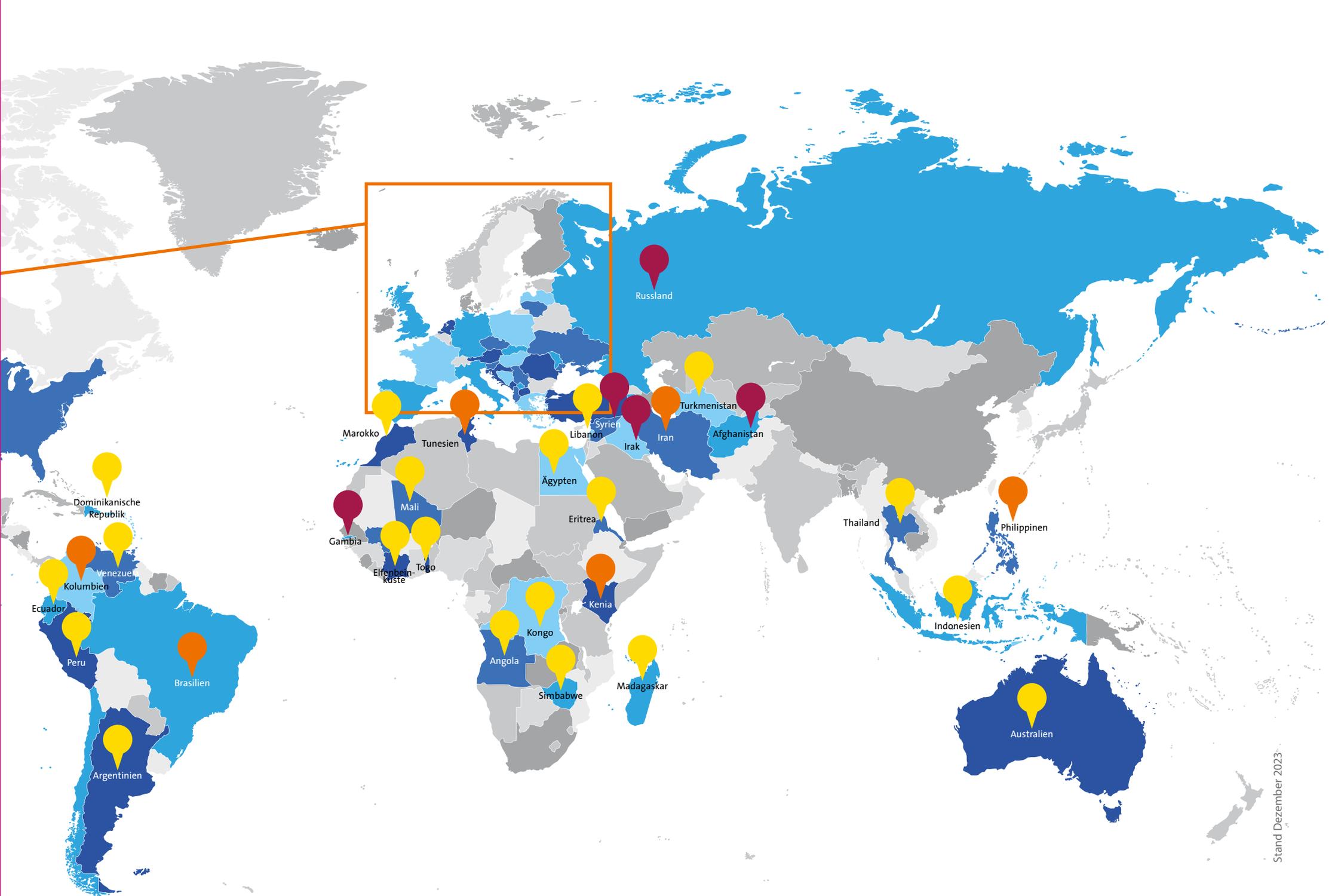
Johannes-Diakonie

MITARBEITERINNEN
UND MITARBEITER
AUS ALLER
WELT

Welche Nationalitäten haben die Mitarbeitenden der Johannes-Diakonie?

Menschen aus über 50 Ländern der Welt, von fast allen Kontinenten, ergänzen sich im „Team Johannes-Diakonie“.





Stand Dezember 2023

#ausLiebe: 175 Jahre Diakonie Deutschland

Theologie und Seelsorge in der Johannes-Diakonie



Das Jubiläumsmotto #aus Liebe begleitete die Johannes-Diakonie durch das Jahr 2023.

Mit einer Kampagne unter dem Hashtag #ausLiebe beging die Diakonie Deutschland 2023 ihr 175. Jubiläum. Das Motto wurde in vielen Veranstaltungen und Gottesdiensten der Johannes-Diakonie aufgegriffen. So wurde die pfiffige Jubiläumssplakatserie nicht nur in der Johanneskirche ausgestellt, sondern immer wieder genutzt, beispielsweise um Konfirmandinnen und Konfirmanden die Diakoniarbeitsfelder bei den Diakonietagen in Mosbach und bei den Konfirmandenbesuchen am Standort Schwarzbach vorzustellen. Auch bei weiteren Besuchen, Andachten und Begegnungen fand das Jubiläumsjahr Beachtung.

Vielseitige Aktivitäten im Jubiläumsjahr

Armut bekämpfen#ausLiebe – so lautete der Leitspruch der „Woche der Diakonie“ der Badischen Landeskirche, die im Juni stattfand. Beim Auftakt in der Stiftskirche in Mosbach war neben zahlreichen diakonischen Akteuren aus dem Landkreis auch die Johannes-Diakonie stark vertreten, etwa durch den Vorstand Martin Adel, den Singkreis und die Orffgruppe aus der Johanneskirche sowie weitere Teilnehmende. Auch zur Geschichte der Diakonie gab es während der Aktionswoche zwei Vorträge. Der Gottesdienst zum Sommerfest der Johannes-Diakonie in Mosbach bildete den Abschluss der „Woche der Diakonie“.



Die inklusiven Lotsentandems beim Gedenkort „Maria-Zeitler-Pfad“ standen 2023 auch medial im Mittelpunkt.

#ausLiebe war auch das Motiv auf dem Markt der Möglichkeiten beim Deutschen Evangelischen Kirchentag in Nürnberg. Zusammen mit vier weiteren diakonischen Einrichtungen verantwortete die Johannes-Diakonie dort das Café „Pause inklusiv“. Menschen mit Lernschwierigkeiten oder Behinderung bewirteten die Kirchentagsgäste und beteiligten sich, teils zusammen mit dem Singkreis und der Orffgruppe, an der Gestaltung kurzer „Gebete zum Mittag und zum Abend“. Klientinnen und Klienten, Mitarbeitende und Ehrenamtliche aus der Johannes-Diakonie erlebten den Kirchentag als große Bereicherung.

Seinen Abschluss fand das Jubiläumsjahr am 24. September mit Festgottesdiensten auf dem Schwarzacher Hof und in Mosbach, fast auf den Tag genau 175 Jahre nach der Stegreifrede von Johann Hinrich Wichern auf dem Kirchentag in Wittenberg 1848, der als Gründungsdatum der heutigen Diakonie gilt.

Gottesdienstliches Leben rund ums Jahr

Die beiden Pfarrämter der Johannes-Diakonie nahmen wieder aktiv am Strategieprozess der Badischen Landeskirche teil und brachten Angebote wie Regio-Gottesdienste und Themen zur Stärkung der Inklusion in ihre jeweiligen Kooperationsräume ein. Zum ersten Mal feierte die Johannes-Diakonie 2023 inklusive und ökumenische Valentinsgottesdienste im Luthersaal auf dem Schwarzacher Hof und in der Johanneskirche in Mosbach. Damit verbunden war die Möglichkeit zur persönlichen Segnung und anschließend zur Begegnung im Luthersaal bzw. im fideljo. Auch das Wohnjubiläum mit Verleihung der Urkunden und viel Musik wurde an beiden Standorten wieder festlich begangen.

Das gottesdienstliche Leben an den Standorten Schwarzach und Mosbach ist bunt: Sonn- und Feiertagsgottesdienste, wöchentliche und monatliche Andachten für unterschiedliche Personengruppen sowie Andachten auf Anfrage und zu besonderen Gelegenheiten prägen das kirchliche Leben an beiden Standorten. In den Werkstätten wurden Möglichkeiten zu seelsorglichen Gesprächen gern in Anspruch genommen, insbesondere im Zusammenhang mit Todesfällen und Totengedenken.



Als fester Termin für den Kooperationsraum Kleiner Odenwald hat sich der Gottesdienst zu Christi Himmelfahrt mit anschließendem Zusammensein in der „JOase“ in Schwarzach etabliert. Auch der ökumenische Gottesdienst zu Erntedank mit Herbstfest im Oktober 2023 fand wieder großen Anklang.

Am 25. Oktober wurden 38 Mitarbeitende mit dem Kronenkreuz in Gold für 25-jährige Tätigkeit in der Diakonie ausgezeichnet. Die Ehrenurkunde für 40-jähriges Engagement erhielten 15 Mitarbeitende. Nach dem Abendgottesdienst in der Mosbacher Johanneskirche waren die Jubilare mit ihren Gästen zu einem festlichen Essen ins fideljo eingeladen.

Anlässlich des Wohnjubiläums wurde am 16. Oktober im Luthersaal auf dem Schwarzacher Hof ein Festgottesdienst mit Verleihung der Urkunden und musikalischer Begleitung des Bläser- und Paukenensembles gefeiert. Anschließend gab es einen weiteren Gottesdienst zum Wohnjubiläum im Haus Sonnenrain. →

Gemeinsam mit dem Bereich Hauswirtschaft organisierte das Pfarramt Schwarzach 2023 einen Adventskalender. Dazu wurden Fenster an verschiedenen Häusern adventlich gestaltet.

Weihnachten konnte in Mosbach und auf dem Schwarzacher Hof nach Corona endlich wieder groß und festlich begangen werden. Im Luthersaal feierte Pfarrerin Wiltrud Schröder-Ender zwei gut besuchte Gottesdienste mit Krippenspielen. Beteiligt war auch der Singkreis unter der Leitung der Musikerin Bernadette Karl. Diakon Joachim Szendzielorz, das Bläser- und Paukenensemble und Musikerin Susanne Kaiser gestalteten zwei große Weihnachtsgottesdienste in der Seniorentagesstätte. Die aktiv Beteiligten freuten sich anschließend über das von der Zentralküche servierte Dank-Essen in der „JOase“.

Erinnerungsarbeit

Zum jährlich stattfindenden Gedenken der Johannes-Diakonie an die Opfer der NS-„Euthanasie“ wurde in Schwarzach nach dem Gottesdienst im Luthersaal am 17. September am Gedenkstein gebetet. Mitglieder des Bewohnerbeirates legten im Beisein der Gottesdienstgemeinde eine Blumenschale nieder. In der Johanneskirche in Mosbach gestalteten die Lotsen-Tandems des Maria-Zeitler-Pfades den Gedenkgottesdienst.

Die Arbeit der Lotsinnen und Lotsen des Maria-Zeitler-Pfades zieht immer weitere Kreise und weckt großes Interesse. Die Auszeichnung mit dem 2. Preis der Irmgard und Manfred Hornig-Stiftung für hervorragende Arbeit würdigt dieses Engagement. Im Juni erfolgte die Gründung des „Maria-Zeitler-Pfades – Lehrpfad zur NS-„Euthanasie““ als gemeinnütziger, eingetragener Verein (e.V.). Im Oktober nahmen zwei Lotsentandems an einer Tagung zum Thema „Gedenkstättenarbeit und Inklusion“ in Bad Urach teil. Sie berichteten im Sinne eines „Best Practice“-Beispiels von ihrer Arbeit und motivierten andere Seminarteilnehmende zur aktiven Einbeziehung von Menschen mit Handicap in die Gedenkstättenarbeit. Diese Ausrichtung zeigte sich auch bei der Teilnahme an der „1. Messe außerschulischer Lernorte“ auf Einladung von Professor Dr. Manfred Seidenfuß von der Pädagogischen Hochschule Heidelberg.

Neben den Mitgliedern des Singkreises und der Orffgruppe unter der Leitung von Peter Bechtold beteiligten sich Mitte Oktober auch die Lotsinnen und Lotsen an dem Gedenkgottesdienst in Grafeneck. Sie nutzten diese Gelegenheit, um in berührender Weise von ihren persönlichen Erfahrungen bei der Auseinandersetzung mit der NS-„Euthanasie“ und von ihrer pädagogischen Arbeit auf dem Maria-Zeitler-Pfad zu berichten.

Ehrenvoller Besuch

Als große Ehre wurde der Besuch der badischen Landesbischöfin, Professor Dr. Heike Springhart, am 2. Advent auf dem Schwarzacher Hof wahrgenommen. Im fröhlichen Gottesdienst, der vom Singkreis unter Leitung von Bernadette Karl und dem Posaunenchor Aglasterhausen unter Leitung von Frieder Wittmann mitgestaltet wurde, übernahm die Bischöfin die Predigt und wurde von einem Klienten des Sinnesgarten-Teams beschenkt. Im Anschluss informierte sie sich über die Arbeit mit Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf im Haus Sonnenhalde und über die intensivpädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Haus Kontiki.



Die badische Landesbischöfin Prof. Dr. Heike Springhart übernahm im Festgottesdienst am 2. Advent in Schwarzach die Predigt.

Wechsel in der katholischen Seelsorge

Im katholischen Teil des Teams „Seelsorge und Theologie“ in Mosbach gab es personelle Veränderungen: Pastoralreferent Stephan Eckert beendete im Juni seinen langjährigen Dienst in der Johannes-Diakonie. Zum August übernahm Pastoralreferent Günter Stauß diesen Bereich mit einem 30-prozentigen Dienstauftrag. Die Verabschiedung bzw. Begrüßung der beiden aus der katholischen Seelsorgeeinheit MOSE entsandten Theologen fand im Rahmen des Bewohnerjubiläums statt.

Engagement im Arbeitskreis Asyl

Seit November 2023 wird das Haus Reh auf dem Gelände in Mosbach als Gemeinschaftsunterkunft des Landkreises für Geflüchtete genutzt. Der Arbeitskreis Asyl, den Pfarrer Richard Lallathin 2014 ins Leben gerufen hatte, wurde nun unter der Koordination von Pfarrerin Heike Bährle wieder aktiviert. Zu den Aufgaben und Zielen des ehrenamtlichen Arbeitskreises gehört es, die Geflüchteten zu unterstützen sowie für ein gutes Miteinander mit dem Umfeld in der Johannes-Diakonie zu sorgen. Dabei arbeiten die Ehrenamtlichen eng mit den professionellen Akteuren und Einrichtungen aus diesem Aufgabenbereich zusammen. Die Angebote des Arbeitskreises umfassen Sprachförderung, eine „Teestube“ als Begegnungsort, teils inklusive Sportaktivitäten sowie Begleitung bei Behördengängen und Arztbesuchen. In Planung sind eine Fahrradwerkstatt, die Vermittlung von Praktika und Arbeitsangebote sowie Präsenz auf Themenmärkten und Festen.

Einführungstage und Fortbildungsangebote

Bei der Bildungs-Akademie brachte sich der Bereich Theologie und Seelsorge im Rahmen der Einführungstage mit einer eröffnenden Andacht und mit einem Vortrag zur Geschichte und zum Leitbild der Johannes-Diakonie ein. Im Rahmen des Fort- und Weiterbildungsprogramms steuerten die drei Pfarrpersonen mehrere Angebote zu diakonischen und theologischen Fragen bei. Die ökumenische Dienstgruppe beteiligte sich außerdem am digitalen Adventskalender der Unternehmenskommunikation.

Inklusionsarbeit über die Region hinaus

Auf Einladung des Inklusionsbeauftragten der Badischen Landeskirche beteiligten sich der Singkreis und die Orffgruppe an der Gestaltung des inklusiven Gottesdiensts am 1. Advent im Europapark Rust. Die gottesdienstliche Leitung lag in den Händen der beiden hauptamtlichen Mitarbeitenden evangelischer und katholischer Konfession des Europaparks.

Im Vorfeld der Einweihung der neuen Wohnangebote der Johannes-Diakonie in Bad Wildbad, Adelsheim und Ladenburg fanden Begegnungen und Gespräche mit den örtlichen Kirchengemeinden und Absprachen zu Gottesdiensten, Andachten und Projekten im Rahmen der Konfirmandenarbeit statt.

„Du bist ein Gott, der mich sieht.“ (1. Mose 16,13)

Dieses wunderbare Bibelwort als Jahreslosung für 2023 begleitete auch Menschen aus der Johannes-Diakonie, und es war – und bleibt – immer wieder Inspiration und Motivation. ●



Die Orff-Gruppe der Johannes-Diakonie bereicherte den Deutschen Evangelischen Kirchentag in Nürnberg.

Ein Bereich wächst zusammen

Die neue Region Neckar-Odenwald/Main-Tauber

In der neuen „Region Neckar-Odenwald/Main-Tauber“, hervorgegangen aus dem ehemaligen Geschäftsbereich Wohnen und der Region Odenwald-Taubertal, standen im ersten Jahr nach der Fusion strukturelle Anpassungen auf der Agenda. Unter der Geschäftsführung von Tobias Albrecht wurden die bisherigen Fachbereiche im Rahmen eines partizipativen Prozesses unter Berücksichtigung der Sozialraumorientierung und der fachlichen Spezialisierung in eine neue Bereichsstruktur überführt.

Erfolgreicher Veränderungsprozess

Die Mitarbeitenden des Sozialdienstes und der Verwaltungen wurden bereichsbezogen zugeordnet. Begleitet von einer systematischen Evaluation wurde das System, das sich bei den vorherigen regionalen Strukturen bewährt hatte, nun auch in die Bereiche des ehemaligen Geschäftsbereichs Wohnen eingeführt.

Auch die strukturelle Anpassung der bisherigen Arbeitsweise des Heilpädagogischen Fachdienstes erwies sich als notwendig, um die Einrichtungen innerhalb der Region Neckar-Odenwald/Main-Tauber standortübergreifend mit individualisierten Angeboten fachdienstlich versorgen zu können. Neu konzipiert wurden die Zuständigkeiten des Fachdienstes sowie die Kommunikationsstrukturen mit fest zugeordneten Ansprechpartnern. Auf diese Weise soll die Zusammenarbeit des Fachdienstes mit den Einrichtungen, insbesondere mit den beiden Bereichen „Intensivpädagogisches Wohnen“ und „Junge Menschen“ verstärkt werden. Darüber hinaus wird angestrebt, die Kommunikation zu den regionalen Wohnangeboten innerhalb der neuen Versorgungsregion zu vertiefen.

Passende Anschlusslösungen gefunden

Der Sozialraum Kleiner Odenwald besteht aus acht Häusern der besonderen Wohnform sowie zwei binnendifferenzierten Fachpflegeheimen. Nachdem das Haus Bismarck deutlich früher als im Konversionsplan vorgesehen geschlossen werden konnte, fanden sich für alle Klientinnen und Klienten anschließend bedarfsgerechte Wohnformen.



Es ist vollbracht: Das neue Wohnhaus in Adelsheim wurde bezogen und mit Leben erfüllt – und stolz Bürgermeister Wolfram Bernhardt (rechts) präsentiert.

Im Sozialraum Mosbach wurden die Wohnangebote „Haus Neckar“ sowie „Haus Hase“ Ende 2023 geschlossen. Dank engagierter Unterstützung durch die Teams vor Ort haben auch hier alle Klientinnen und Klienten ein passendes Zuhause im als Ausweichquartier sanierten „Wohnzentrum am Panoramaweg“ gefunden. Die zukünftige Ausrichtung des Sozialraums Mosbach ist abhängig davon, wie sich die im Konversionsplan vorgesehene Schließung der Häuser „Am Berg“, „Sonnenschein“ und „Geiersberg“ weiterentwickelt. Sowohl bauliche als auch rechtliche Gründe sprechen gegen einen längerfristigen Weiterbetrieb dieser Häuser. Die Heimaufsicht hat eine Schließung bis Ende 2026 vorgegeben.

Nach erfolgreicher Akkreditierung sind zwei Häuser innerhalb des Sozialraums Mosbach nun berechtigt, internationale Freiwillige aufzunehmen. Ein entsprechendes Zertifizierungsverfahren läuft auch für das Fachpflegeheim in Mosbach.

Im Juli wurden im Bereich Junge Menschen insgesamt 23 Umzüge im Rahmen der Umstrukturierung des Hauses Morgensonne in Schwarzach durchgeführt. Bis Ende des Jahres war das Wohnangebot wieder voll belegt mit Kindern und Jugendlichen. Mit Unterstützung von Audi konnte der gesamte Außenbereich kindgerecht gestaltet werden.

Umzüge aus dem intensivpädagogisch-therapeutischen Bereich haben erfolgreich in die zentral in Mosbach gelegenen Wohnangebote in der Bertl-Bormann- und Carl-Theodor-Straße stattgefunden. Weitere Umzüge sollen als Anschlusslösung forciert werden, nachdem konzeptionelle Anpassungen in Teileinheiten abgeschlossen sind. Nach vollständiger Aufgabe des Hauses Reh in Mosbach konnten die dort lebenden Klientinnen und Klienten innerhalb des Bereichs umziehen. Auch einzelne Tagesstätten wurden geschlossen bzw. zusammengeführt. Gut eingelebt haben sich die Klientinnen und Klienten, die im Mai das Wohnhaus in



Beim Neubau in Igersheim wurde Richtfest gefeiert.

Adelsheim bezogen haben. Frei gewordene Plätze in Walldürn konnten in passender Weise nachbelegt werden.

Leistungs- und Vergütungssystematik gemäß Bundesteilhabegesetz

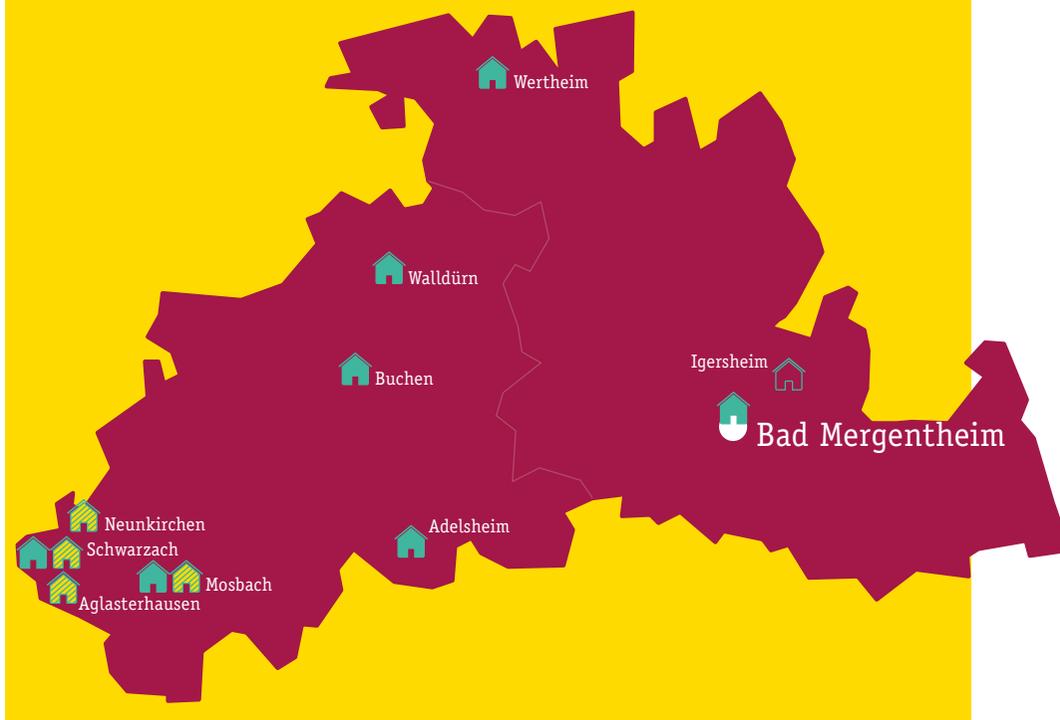
Die konsequente Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) startete im Dezember mit der Umstellung aller Bewohnereinstufungen des Wohnheims Walldürn auf das „Modell für Assistenzleistungen im Wohnen“ (MAWo). Das zugrundeliegende Verfahren wurde während der Verhandlung für besondere Wohnformen in Brühl, Meckesheim und Eberbach von der Johannes-Diakonie in Zusammenarbeit mit dem Rhein-Neckar-Kreis entwickelt. Es schafft die Basis, um Teilhabe-Leistungen für Menschen mit Behinderung individuell zu erbringen und Kosten transparent zu berechnen.

Auch im Sozialraum Main-Tauber-Kreis, der Wohnangebote in Wertheim und in Bad Mergentheim sowie die Offenen Hilfen im Main-Tauber-Kreis umfasst, begannen bereichsübergreifende Vorbereitungen auf das MAWo-Verfahren. Bereits am 1. September 2023 wurde die verhandelte Leistungs- und Vergütungsvereinbarung zur „Sozialen Teilhabe in der eigenen Häuslichkeit“ gemäß des BTHG eingeführt.

Lebensnahe Angebote werden gut angenommen

Bei den Wohnangeboten in Wertheim ist die hausinterne Tagesstruktur weiterhin stark frequentiert von den Bewohnerinnen und Bewohnern. Zudem bereichert nun eine Begegnungshütte, die dank Spendenzuwendungen erstellt werden konnte, den Garten des Hauses. In Bad Mergentheim entwickelt das Leitungsteam das Angebot für Seniorinnen und Senioren, förder- und betreuungsbedürftige Personen sowie Personen mit herausforderndem Verhalten gemeinsam weiter. Dabei wird auch die Beteiligung an hauswirtschaftlichen Aufgaben gut angenommen. →

Region Neckar-Odenwald/Main-Tauber:
 Bestehende Wohnhäuser
 Gemeindeintegriertes Wohnen
 Geplante oder im Bau befindliche Wohnhäuser



Die Region Neckar-Odenwald/Main-Tauber in Zahlen		2023
Betreuungsplätze		1.415
	Davon stationär	1.264
	Davon ambulant	151
	Tagesstruktur	454
Mitarbeitende (Vollzeit)		777
Erlöse		88,557 Mio. Euro
Investitionen		5,795 Mio. Euro



Kunst im Schwarzacher Luthersaal: Bewohnerinnen und Bewohner des Hauses „Am Sonnenrain 1a“ zeigten ihre Werke, die in der Tagesförderstätte entstanden sind.

Das neue Haus im Adelsheimer Zentrum wurde nicht nur bezogen, sondern auch feierlich eingeweiht.



I MEHR INFOS ZU DEM PROJEKT „GLÜCKSGEFÜHLE“:
V V



Der Förderbereich unter dem Dach der Caritas-Werkstatt hat sich mit seiner fachlichen Ausrichtung auf unterstützte Kommunikation auf hohem Qualitätsniveau etabliert. Auch das Projekt „Glücksgefühle“ mit eigener Homepage zur Kontaktabahnung wird von Klientinnen und Klienten der Johannes-Diakonie zunehmend nachgefragt.

Zum Jahresbeginn 2023 wurde im Bereich der neu strukturierten „Offene Hilfen Neckar-Odenwald-Kreis“ das Angebot „Assistenz Freizeit“ nach pandemiebedingten Einschränkungen neu belebt und erweitert. Mit Blick auf geeignete Freizeitangebote für Klientinnen und Klienten der besonderen Wohnform ist 2024 ein entsprechendes Pilotprojekt geplant.

In Schwarzach startete das Projekt „Inklusives Senioren- und Begegnungszentrum“ in der ehemaligen Klinik am Schwarzacher Hof. Hierbei werden Tagesstruktur-Leistungsangebote für bis zu 85 Seniorinnen und Senioren sowie 24 Tagespflege-Plätze für Menschen ohne Behinderung entstehen. Zudem soll im selben Gebäude ein ambulanter Pflegedienst seine Arbeit aufnehmen und weitere Infrastruktur vorgehalten werden.

Im Sozialraum „Kleiner Odenwald“ arbeiten die Seniorenbetreuungen Mosbach und Schwarzach seit August 2023 organisatorisch getrennt. Zu den regelmäßigen Angeboten in Schwarzach gehören ein Treffpunkt, eine Disco, ein Café und themenorientierte Veranstaltungen. In Mosbach ergänzt das Sommerprogramm des Freizeitbereichs die Aktivitäten der Wohnverbände.

RegioMove stellt Personalbesetzung sicher

Seit April 2023 gibt es das Projekt RegioMove als mobile Vertretungseinheit für kurzfristige Personalausfälle. Im Rahmen der neu entstandenen Abteilung werden Mitarbeitende tageweise in Wohn- oder Pflegebereichen eingesetzt, wenn akut Personal fehlt. RegioMove steht für „Mobile Vertretungseinheit in der Region“ und ist stetig gewachsen. Mittlerweile arbeiten 12 Kolleginnen und Kollegen innerhalb dieser neuen Projektstruktur. Eine Evaluation und Überprüfung der Wirksamkeit ist im Lauf des Jahres 2024 vorgesehen.

Qualifizierte Beratung rund um letzte Lebensphase

Seit 2019 gehört zum Angebot der Johannes-Diakonie auch die Beratung zur Festlegung der individuellen Versorgung am Lebensende durch Alter oder Krankheit. Die Beraterinnen sind dafür ausgebildet, Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung und deren Angehörige und rechtliche Betreuer an das Thema „Letzte Lebensphase“, Sterben und Tod heranzuführen. Dabei erklären sie auch alle Möglichkeiten der Lebensverlängerung und der Palliativ-Versorgung. In der Region Neckar-Odenwald/Main-Tauber stehen mittlerweile sechs dieser gut qualifizierten Beraterinnen für den regionenübergreifend koordinierten Einsatz zur Verfügung.

Verwaltungsstrukturen neu aufgestellt

In der zweiten Jahreshälfte 2023 stand infolge des Austritts des Verwaltungsleiters und der Berentung der Controllerin eine Neustrukturierung der operativen Verwaltungs- und Stabsstellen an. In enger Zusammenarbeit mit dem zentralen Controlling und der Finanzbuchhaltung wurde eine effiziente Lösung erarbeitet, die mit einer Verschlankung der Stabsstellen einherging. Zusätzlich waren Verhandlungen mit dem KVJS und den Landkreisen Neckar-Odenwald und Main-Tauber im Rahmen der BTHG-Umstellung zentrale Aufgabe. Die dazu erforderlichen Maßnahmen, Berechnungen und Vorbereitungen wurden in enger Abstimmung mit der Entgeltabteilung vorgenommen. Für die Angebote im Neckar-Odenwald-Kreis konnte der Prozess bereits im März 2024 erfolgreich abgeschlossen werden.

Qualitätssicherung in der neuen Organisationsstruktur

Die Stabsabteilung Entwicklung, Planung und Qualitätsmanagement (QM) hat sich mit der übergreifenden Etablierung der verschiedenen QM-Gremien in der neu entstandenen Organisationsstruktur des regionalen Zusammenschlusses befasst. In Arbeitssitzungen und Klausurtagen der regionalen QM-Beauftragten wurden die entsprechenden Prozesse und Dokumente übergreifend abgestimmt, sodass gemeinsame Herangehensweisen nun möglich sind. Im Herbst fanden Audits in 13 Einrichtungen, verteilt über alle Bereiche, statt. Die daraus abgeleiteten Maßnahmen betrafen hauptsächlich die Fusion zur neuen Region, die Einführung von Vivendi, Gewaltprävention und das neue Krisenkonzept der Johannes-Diakonie. ●



Das Fachpflegeheim in Walldürn feierte 2023 sein 10-jähriges Bestehen mit einem großen Fest.



Alles im Griff beim Fototermin im Fachpflegeheim im Mosbach für neue Personal-Akquise-Maßnahmen. Und das bei bester Stimmung.



Einweihung im Nord-schwarzwald: Im neuen Fachpflegeheim in Bad Wildbad konnte gefeiert werden.



Mika Huterer gehörte zu den ersten, die das Haus in Bad Wildbad bezogen hatten. Wichtig für ihn: das funktionierende Internet.



Auch im neuen Wohn-Pflegeheim in Ladenburg im Rhein-Neckar-Kreis wurde Einweihung gefeiert.



Beim Neubau des neuen Wohnangebots für Kinder und Jugendliche in St. Leon-Rot konnte 2023 Richtfest gefeiert werden.

Ausbau der Angebote schreitet voran



Die Doppelregion Rhein-Neckar/ Karlsruhe-Nordschwarzwald

Mit den etablierten Wohneinrichtungen in Karlsruhe-Mühlburg, Linkenheim-Hochstetten und Simmersfeld sowie einem neuen Wohn-Pflegeheim in Bad-Wildbad umfasst die Region Karlsruhe-Nordschwarzwald vier Standorte der Johannes-Diakonie. Diese wird vorübergehend gemeinsam geführt mit der Region Rhein-Neckar, wo innerhalb des vergangenen Jahrzehnts insgesamt acht Wohnhäuser und Pflegeheime in Mannheim sowie an Standorten im Rhein-Neckar-Kreis und im Landkreis Heilbronn entstanden.

Bedarfsgerechte Lösungen im Nordschwarzwald

Seit Februar 2023 wurde das neu erbaute Wohn-Pflegeheim in Bad Wildbad, einhergehend mit Personaleinstellungen, schrittweise belegt. Das Fachpflegeheim mit Tagesstruktur bietet insgesamt 44 Plätze, davon 42 Plätze zur Dauerbelegung und zwei eingestreuete Kurzzeitplätze. Die Möglichkeit Kurzzeitmaßnahmen in Anspruch zu nehmen, dient auch der Ermittlung der Bedarfe vor Ort.

In Abstimmung mit dem Landratsamt Calw wurden sechs Wohneinheiten auf zwei Ebenen und eine Tagesstruktur im Erd- bzw. Untergeschoss realisiert. Das Wohnangebot ermöglicht Menschen mit Assistenzbedarfen im Rahmen der Eingliederungshilfe und zusätzlich hohem Pflegebedarf eine dauerhafte Wohnstruktur. Hierbei werden Leistungen der Pflegekasse und der Eingliederungshilfe kombiniert. Die Tagesstätte wird, meist im Rahmen eines Halbtagesangebots, den teils sehr hohen Assistenz- und Pflegebedarfen im Wohnen gerecht.

Im ebenfalls im Nordschwarzwald gelegenen „Haus Tannenburg“ in Simmersfeld konnten wieder Ausflüge im Bereich der Tagesstruktur unternommen werden. Auch die von den Bewohnerinnen und Bewohnern sehr geschätzten Adventsfeiern fanden in diesem Fachpflegeheim für schwer- und mehrfach behinderte Erwachsene nach pandemiebedingten Pausen wieder statt.

Weitere Wohnprojekte in der Region

Aufgrund einer veränderten Bedarfslage und ungünstiger Förderrichtlinien verfolgt die Johannes-Diakonie ihre Pläne für ein Wohnhaus mit Tagesförderstätte im Enzkreis nicht weiter. Die Bemühungen, ein weiteres Wohnprojekt in Bietigheim/Baden im Landkreis Rastatt voranzubringen, wurden jedoch fortgesetzt. Hier soll im Auftrag des Landkreises ein Wohnhaus im intensivpädagogischen Bereich mit angegliederter Tagesförderstätte nach dem Modell Brühl und Meckesheim entstehen. Die Erhöhung der Materialpreise am Bau sowie die Inflation, aber auch ein höheres Zinsniveau führen allerdings dazu, dass der Zeitplan angepasst werden muss. Nach der im Jahr 2023 erfolgten Vorberatung soll das Projekt nun im laufenden Jahr im Förderausschuss in Stuttgart final beraten werden. Bei einem Baubeginn im Jahr 2025 wird die Fertigstellung der beiden Gebäudeteile 2026 avisiert.

Weiterhin ist geplant, in der Stadt Baden-Baden in Kooperation mit einem Bauträger ein Pflegeheim mit Tagespflege und ambulant betreutem Wohnen für Seniorinnen und Senioren zu errichten. Dieses Angebot, bei dem die Johannes-Diakonie die Rolle des Betreibers anstrebt, wird das Portfolio im Bereich der Altenhilfe erweitern.

In guter Nachbarschaft in Karlsruhe

Am Standort Karlsruhe ist in den beiden Häusern in Mühlburg und Linkenheim-Hochstetten nach verschiedenen Leitungswechseln wieder Stabilität eingekehrt. Damit können die Anpassungen, die im Zuge der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes notwendig werden, nun entschlossen angepackt werden.

Im Juli beteiligten sich die Kolleginnen und Kollegen im Wohn-Pflegeheim „Am Biegen“ in Linkenheim-Hochstetten am Quartiersfest, welches direkt vor der Einrichtung stattfand. Ein Fokus wird an diesem Standort künftig auf den Sozialraum gelegt, nicht zuletzt um weitere Ressourcen für die Bewohnerinnen und Bewohner zu erschließen und den Bekanntheitsgrad der Johannes-Diakonie zu stärken. Gefeiert wurde im September auch in der „Feldstraße“ in Karlsruhe-Mühlburg. Anlass war das fünfjährige Bestehen des Wohnangebots in zentraler Lage des Stadtteils. ●



Die Region Rhein-Neckar/ Karlsruhe-Nordschwarzwald in Zahlen		
	2023	2022
Betreuungsplätze	366	323
Besondere Wohnformen in:		
- der Region Karlsruhe-Nordschwarzwald	112	97
- der Region Rhein-Neckar	254	210
Mitarbeitende	483	428
Davon in der Region Rhein-Neckar	330	300
Region Karlsruhe-Nordschwarzwald	153	128
Davon Vollzeitkräfte	297	257
Erlöse	30,017 Mio. Euro	23,961 Mio. Euro
Investitionen	6,694 Mio. Euro	10,836 Mio. Euro



Wurde mit Leben erfüllt: das Wohnangebot der Johannes-Diakonie in Brühl mit angeschlossener Tagesstätte.



Mitarbeitende, Bewohnerinnen und Bewohner sind „angekommen“ im Haus in Brühl.

Dezentralisierung im Rhein-Neckar-Raum

Im vergangenen Jahrzehnt trieb die Johannes-Diakonie in der Region Rhein-Neckar systematisch die Dezentralisierung ihrer Angebote voran. Seit 2013 entstanden in Mannheim 32 Wohnplätze im intensiv ambulant betreuten Wohnen.

Neue Standorte erweitern das Spektrum

In der Region Rhein-Neckar nahm das langjährig entwickelte Wohn-Pflegeheim Ladenburg im März 2023 seine Arbeit auf. An diesem fünften von derzeit sechs geplanten Standorten im Rhein-Neckar-Kreis werden auch die Bewohnerinnen und Bewohner aus den sogenannten Wartegruppen in Mosbach und Schwarzach ein neues Zuhause finden.

Seit 2023 wird ein neues Wohnhaus für Kinder und Jugendliche in Sankt Leon-Rot erbaut. Das Richtfest fand im November statt. Aktuell ist das Projekt im Zeitplan, sodass der Einzug zum Ende 2024 voraussichtlich eingehalten werden kann. Mit diesem Angebot wird das Profil der Johannes-Diakonie in der Region Rhein-Neckar um eine bislang unterversorgte Zielgruppe erweitert. Am Standort Mannheim entsteht 2024 eine von der Johannes-Diakonie betriebene Tagesförderstätte. Das „Casino“ befindet sich in fußläufiger Nähe vom Wohnhaus Fritz-Salm-Straße und bietet Plätze für weitere Bedarfe aus der Stadt Mannheim.

Avisierte Projekte in Planung:

- 2025 Wohn-/Pflegeheim in Neuenstadt (Landkreis Heilbronn) – Baubeginn 2024 geplant
- 2026 Wohnhaus mit Tagesförderstätte IPW in Bietigheim (Landkreis Rastatt) – Baubeginn 2025 geplant
- 2027 Wohnhaus mit Tagesförderstätte IPW im Landkreis Heilbronn – Baubeginn 2026 geplant

Ausreichend Personal sicherstellen

Für die angestrebten neuen, wie auch für bestehende Angebote bleibt die Personalgewinnung die größte Herausforderung. Beim Bezug des Wohnhauses mit Tagesförderstätte in Brühl im Jahr 2022 zeigte sich erstmals, wie gravierend die Situation auf dem Arbeitsmarkt die Erweiterungspläne der Johannes-Diakonie beeinträchtigen kann. Damals musste die Belegung mangels hinreichender Stellenbesetzung zurückgestellt werden.

Umso erfreulicher erweist sich das Interesse am neuen Wohnhaus für Kinder und Jugendliche, das offensichtlich auch pädagogische Fachkräfte anspricht. Auch in puncto der nicht minder relevanten Personalbindung haben sich die Einrichtungen in der Rhein-Neckar-Region gut aufgestellt. Zur Vielfalt an Maßnahmen und Kampagnen, zählt unter anderem das betriebliche Gesundheitsmanagement.

Bundesteilhabegesetz birgt Chancen

2023 wurden nach erfolgreichen Verhandlungen mit dem Rhein-Neckar-Kreis auch Verhandlungen mit weiteren Leistungsträgern vor Ort geführt. Wiederaufgenommen wurden Gespräche mit dem Landratsamt Heilbronn mit Abschluss für Bad Rappenau, mit der Stadt Karlsruhe und der Stadt Mannheim. Einen entsprechenden Austausch gab es auch mit dem Landkreis Calw für Simmersfeld und Bad Wildbad.

Ungeachtet aller zusätzlichen Tätigkeiten besteht die Hoffnung, dass der Einbezug der Leistungsberechtigten und auch die Individualisierung der Assistenz in der Eingliederungshilfe neue Schubkraft mit sich bringt. So könnte das Bundesteilhabegesetz am Ende der Umsetzungsphase spürbar positive Effekte für die Leistungsberechtigten mit sich bringen. ●

Hilfsangebote passend zu den Lebensumständen

Die Region Lahr-Ortenau

In der Region Lahr-Ortenau liegt der Fokus der Aktivitäten der Johannes-Diakonie in der südlichen Ortenau und angrenzenden Gebieten. Hier sollen die Angebote weiterentwickelt werden. Wie andernorts erweist sich auch in den dort betriebenen Einrichtungen die Nachbesetzung offener Stellen, einschließlich der Stabs- und Leitungspositionen, als zunehmend schwierig. Die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) bindet auch in dieser Region erhebliche Arbeitskapazitäten.

Besondere Wohnform: Vollbelegung angestrebt

Mit der Eröffnung des Hauses Gutleutstraße für jüngere und mobile Menschen mit Assistenzbedarf startete das Angebot Besondere Wohnform in der Nähe des Stadtzentrums in Lahr. Das Haus konnte – hauptsächlich pandemiebedingt – bis Ende des Jahres nur zur Hälfte ausgelastet werden, was mit erheblichen Mindereinnahmen einherging. Eine Belegungssteigerung soll zeitnah erreicht werden.

Mit Blick auf das Ende der Übergangsregelung zum Ende 2023 waren auch die Vorbereitungen auf die Umstellungen im Zuge der BTHG-Neuregelungen ein wichtiges Thema. Leistungsvereinbarungen und Konzeptionen mussten aktuellen Entwicklungen angepasst und überarbeitet werden, was dank eines engagierten BTHG-Teams gemeistert wurde. Infolge nur schleppend erreichter Fortschritte in den Verhandlungen mit dem Landratsamt Ortenaukreis als Leistungsträger wurde eine Brückenvereinbarung geschlossen. Die Abschlüsse zu den BTHG-konformen Leistungsvereinbarungen werden zeitnah angestrebt.



Region Lahr-Ortenau:

-  Besondere Wohnform mit Tagesstruktur
-  Wohnen und Pflege
-  Offene Hilfen
-  Ambulant betreutes Wohnen



Das neue, zentrale Wohnhaus der Johannes-Diakonie in der Gutleutstraße in Lahr wurde fertiggestellt, ...

Offene Hilfen: Weiterentwicklung der Inklusion in Kindergarten und Schule

Die Offenen Hilfen in Lahr konnten nach der COVID-Pandemie erstmals wieder ihr reguläres Angebot vorhalten. Die Angebote wie auch die Nachfrage nach Freizeitmaßnahmen blieben jedoch noch unter dem gewohnten Niveau. Auch die Zahl der ehrenamtlich und bürgerschaftlich Tätigen hat sich im Verlauf der Pandemiephase verringert. Hingegen hat sich die Nachfrage nach Unterstützungsangeboten im Bereich der Kindergärten und Schulen (IKS) deutlich erhöht.

Die Vorbereitungen für die Umstellungen im Zuge der Neuregelungen des BTHG beanspruchten ebenso wie in anderen Bereichen erhebliche Ressourcen. Es konnte lediglich die Leistungsvereinbarung für den Bereich IKS geschlossen werden; Vergütungsvereinbarungen stehen noch aus. Daher sind auch in diesem Sektor Brückenvereinbarungen notwendig geworden.

Werkstattbereich Lahr: schwierige Rahmenbedingungen

Neben der BTHG-Umsetzung war das bestimmende Thema in der Werkstatt für Menschen mit Behinderung in Lahr die durch den Ukrainekrieg verursachten wirtschaftlichen Einschnitte. Preissteigerungen und Probleme in den Lieferketten für Roh-, Hilfs- und Betriebsmittel beeinflussten den Betrieb erheblich. Ebenso zeigte die gesamtwirtschaftliche Entwicklung Auswirkungen, unter anderem durch Produktionsverlagerung und sinkende Bestellmengen. Mit Blick auf eine zukunftsorientierte Aufstellung des Berufsbildungsbereich (BBB) wie auch weiterer Bildungsangebote der Johannes-Diakonie wurden die Planungen für ein Bildungshaus in Lahr weiterentwickelt. ●



... feierlich eingeweiht und bezogen.



Die Region Lahr-Ortenau in Zahlen		
Wohnen und Tagesstruktur	2023	2022
Betreuungsplätze Wohnen: Besondere Wohnform	109	102
Betreuungsplätze Wohnen: Wohnen und Pflege	22	24
Mitarbeitende	94	85
Erlöse	6,593 Mio. Euro	6,169 Mio. Euro
Offene Hilfen Lahr-Ortenau		
Betreuungsplätze: BWB/BWF	42	39
Betreuungsplätze: IKS	40	35
Mitarbeitende	40	33
Erlöse	1,392 Mio. Euro	0,92 Mio. Euro
BWB: Betreutes Wohnen für Menschen mit Behinderung BWF: Betreutes Wohnen in Familien IKS: Kindergarten und Schule		
Werkstattplätze der Lahrer Werkstätten		
Arbeitsbereich	203	210
Förder- und Betreuungsbereich	35	34
Berufsbildungsbereich	28	29
Transfer-Arbeitsplätze	10	12
Mitarbeitende	47	49
Erlöse	7,543 Mio. Euro	7,483 Mio. Euro
Region Lahr-Ortenau gesamt		
Betreuungsplätze	173	169
Besondere Wohnform	131	126
Mitarbeitende	183	169
Vollzeitkräfte	132,13	122,02
Investitionen	248.725 Euro	299.439 Euro
Erlöse	15,538 Mio. Euro	14,802 Mio. Euro

Die Werkstätten der Johannes-Diakonie

-  Für Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung
-  Für Menschen mit psychischer Beeinträchtigung
-  REHA Offenburg
-  Inklusiv arbeitende Betriebe



Passgenaue Angebote für individuelle Teilhabe am Arbeitsleben



Im Fokus des Geschäftsbereichs „Teilhabe am Arbeitsleben“ stehen individuell ausgerichtete Unterstützungs- und Förderangebote für eine personenzentrierte Teilhabe von Menschen mit Behinderung am Arbeitsmarkt. Dafür stellt der Geschäftsbereich geschützte Arbeitsplätze in Werkstätten für Menschen mit kognitiver bzw. psychischer Beeinträchtigung sowie in Inklusionsbetrieben bereit. Über Bildungs-, Trainings- und Qualifizierungsangebote wird zudem die persönliche und berufliche Entwicklung der Klientinnen und Klienten gefördert, wo immer möglich, auch mit Blick auf einen Übergang zum regulären Arbeitsmarkt.

Zufriedenstellende Verhandlungsergebnisse

Im Berichtsjahr standen die Verhandlungen zur Umstellung der Leistungen gemäß des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) auf der Agenda aller Teilbereiche. Nach Finalisierung der Leistungsbeschreibungen und Konzeptionen Ende 2022 begannen die Verhandlungen zum Thema Teilhabe am Arbeitsleben im Mai 2023 und zogen sich bis zum Jahresende hin. Die Ergebnisse stellten eine geeignete Grundlage für die Leistungsvereinbarungen der Einrichtungen im Neckar-Odenwald-Kreis, Rhein-Neckar-Kreis, Main-Tauber-Kreis sowie Ortenau-Kreis dar. An allen Standorten wurden die Angebote des Arbeitsbereichs, des Werkstatt-Transfers und das Jobcoaching vereinbart. Der Werkstatt-Transfer wurde an einigen Standorten zum ersten Mal verhandelt, wobei die Leistungsträger vom aufgezeigten Bedarf überzeugt werden konnten. Alle für die Teilhabe am Arbeitsleben relevanten Leistungs- und Vergütungsvereinbarungen wurden zu Beginn 2024 unterschrieben. Lediglich für die Tagesförderstätten war eine Brückenvereinbarung notwendig. Zufriedenstellend war auch der Umstellungszeitpunkt gleich zum Februar 2024.

Die neuen Leistungsvereinbarungen geben verbindliche Schlüssel für die Umsetzung der Betreuungsarbeit vor, die im Landesrahmenvertrag festgeschrieben sind und von der Einrichtung nachgewiesen werden müssen. Erste Kalkulationen zeigten bereits, dass die Schlüssel für die vorgesehene Leitungs- und Verwaltungsarbeit eng bemessen sein könnten.



Die Werkstätten der Johannes-Diakonie und Unternehmen der Region beteiligten sich an der Aktion „Schichtwechsel“, wie hier in Schwarzach bei „Holz-Bernhard“.

Strategische Weiterentwicklung

Strategische Themen, inklusive der Standards für die Organisationsentwicklung, wurden im Prozess „Werkstatt im Wandel“ weiterentwickelt. Eine Unterarbeitsgruppe der AG WfbM der Bundesarbeitsgemeinschaft der Werkstätten befasste sich mit der partizipativen Bearbeitung des Themas Monitoring für die Vertragskommission des Landes Baden-Württemberg. Die Beteiligten meisterten die mit der Inklusion verbundenen Herausforderungen unter Einsatz von Toleranz, Unterstützungsbereitschaft und Veränderungswillen. Eine Zufriedenheitsbefragung der Beschäftigten an allen Standorten wurde durchgeführt, ausgewertet und die Ergebnisse in den Gruppen vorgestellt. →

Wechselhafte Rahmenbedingungen

Mit 40 Beschäftigten weniger verzeichnete der Werkstattbereich rückläufige Belegungszahlen, begründet durch Renteneintritte, Todesfälle sowie nicht geplante Umzüge. Dieser Rückgang konnte auch durch Aufnahmen des Berufsbildungsbereichs nicht kompensiert werden und führte zu einem wirtschaftlichen Ergebnis, das unter der Zielplanung lag. Unterdessen sind im Bereich Integration in Arbeit zwei neue Bildungsangebote an den Start gegangen. Auch Fachleistungsstunden für das Jobcoaching sollten nach Umsetzung der dafür notwendigen Personalmaßnahmen vermehrt angeboten werden.

Ungeachtet dieser Situation konnten die Werkstätten an allen Standorten neue Kunden akquirieren, teils mit komplexen Aufträgen. Neue Rahmenverträge sichern tragfähige preisliche Konditionen. Mehrere betriebsintegrierte Arbeitsplätze wurden neu eingerichtet und eine Außenarbeitsgruppe erstmalig nach der Pandemiephase wieder in die Firma zurückverlagert. Eigenprodukte werden über den Webshop der Johannes-Diakonie vertrieben.

Bedauerliche Einschnitte gab es infolge von Kurzarbeit bei Firmenkunden und der Zurückverlagerung eines Großkundenauftrags ins eigene Haus. In der zweiten Jahreshälfte trat ein Investitionsstopp in Kraft, der auch bereits geplante Maßnahmen, wie beispielsweise die dringend benötigte Lagerhalle in Buchen oder die Schulungsräume in Mosbach, einschränkte.

Eine weitere Veränderung betraf die Mittagessensversorgung der Beschäftigten, die an das Inkrafttreten der neuen Leistungsvereinbarungen angepasst werden musste. Die Werkstätten konnten im Laufe des Jahres die Mittagessensversorgung für alle Beschäftigten, etwa 180 Personen an den Standorten Mosbach und Schwarzach, sicherstellen und erhielten dafür durchweg positive Rückmeldung.

Potenzieller Gewalt wirksam vorbeugen

Weiterhin befasste sich der Geschäftsbereich in Zusammenarbeit mit weiteren Bereichen und der zentralen Gewaltschutzbeauftragten der Johannes-Diakonie mit dem Thema Schutz vor Gewalt in den Werkstätten. Für diese Aufgabe wurde ein bereichsspezifischer Gewaltschutzbeauftragter bestellt. Unter Einbeziehung der Mitbestimmungsgremien in den Werkstätten wurde ein Konzept erarbeitet, das Prävention, Intervention und Nachsorge bei Gewaltvorfällen umfasst. Eine Analyse von Vorfällen wurde ausgewertet und Mitarbeitende aus allen Werkstätten erhielten gruppenweise Schulungen zum Umgang mit Gewalt.

Qualität der Weiterbildung sichern und Unfälle vermeiden

Die Rezertifizierung der Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung (AZAV) wurde an allen auditierten Standorten erfolgreich absolviert. Neben den alljährlichen internen und externen Audits wurde zwei Bildungsmaßnahmen für die Agentur für Arbeit zertifiziert. Zur Stärkung des Arbeitsschutzes wurde ein Notfallplan erstellt. Nach Arbeitsplatzbegehungen wurden Gefährdungsbeurteilungen aktualisiert und Betriebsanweisungen für Maschinen und Gefahrstoffe in Leichter Sprache verfasst. ●

Die Werkstätten der Johannes-Diakonie in Zahlen

	2023	2022
WfbM-Plätze (Arbeitsbereich, Werkstatt-Transfer)	1.554	1.628
Tagesförderstätte	784	779
Erlöse	36,87 Mio. Euro	37,73 Mio. Euro
Investitionen Geschäftsbereich Teilhabe am Arbeitsleben	794.949 Euro	390.841 Euro
Mitarbeitende (Vollzeitkräfte)	229,53	223,64



Die Werkstätten für Menschen mit kognitiver Einschränkung

Mosbacher Werkstätten

In den beiden Werkstätten am Standort Mosbach arbeiten Menschen mit Behinderung in Arbeitsgruppen in der (Elektro-)Montage, Verpackung, Kommissionierung, Aktenvernichtung, im Mailing- und Versand, Garten- und Landschaftsbau sowie in pädagogischen Kleinstarbeitsgruppen. Eine Unterbelegung von zehn Plätzen gab im Jahr 2023 Grund zur Sorge. Im Arbeits- wie auch im Berufsbildungsbereich fanden Firmenbesichtigungen statt. Die Werkstätten beteiligten sich an verschiedenen inklusiven Projekten, etwa dem Konfirmandentag, der „Mitmachen-Ehrensache“ und dem bundesweiten „Schichtwechsel“. Der inklusive Flohmarkt fand zweimal mit gutem Zuspruch statt.

Eine siebenköpfige Übergangsgruppe, in der Teilnehmende explizit für den allgemeinen Arbeitsmarkt vorbereitet werden, erhielt monatliche Schulungen. Die Jobcoaches begleiteten 12 Praktika in Firmen, 16 Praktika in der Johannes-Diakonie sowie 18 ausgelagerte Arbeitsplätze. Mehrere Personalentwicklungsmaßnahmen ermöglichten unter anderem Praktika von Arbeitserziehern und Ergotherapeuten. Im Juli 2023 wurden neue Räume für die pädagogischen Kleinstarbeitsgruppen fertiggestellt.

Schwarzacher Werkstättenverbund

Die Werkstätten in Schwarzach übernehmen Aufträge von Unternehmen in Industrie und Handwerk sowie der unternehmenseigenen Dienstleistungsgruppe und fertigen Eigenprodukte.

Aufgrund neuer Leistungsvereinbarungen konnte die Werkstatt-Transfer-Gruppe auf insgesamt 33 Plätze erweitert werden. Die pädagogischen Kleinstarbeitsgruppen wurden um ein besser ausgestattetes Angebot für Menschen mit herausforderndem Verhalten ergänzt. In Planung ist ein Angebot für das Klientel aus dem Bereich „Intensiv pädagogisches Wohnen“, vor allem für junge Menschen am Schwarzacher Hof. →





Die gemeinsam mit der Gemeinde Neunkirchen ausgerichtete Apfelkelter-Aktion fand als inklusives Angebot auch im Jahr 2023 wieder guten Anklang. Ebenso positiv aufgenommen wurde die Teilnahme an der bundesweiten Aktion „Schichtwechsel“. Zu den Highlights zählte darüber hinaus die Nutzung des Medienbusses, der mobilen Medienhilfe des Zentrums für Inklusion Weinheim.

Für den Berufsbildungsbereich (BBB) in Eberbach wurde in Abstimmung mit der Regionaldirektion ein Anbau an die vorhandenen Räumlichkeiten des BBB erstellt.

Buchener und Wertheimer Werkstätten

Die Werkstätten in Buchen erhalten ihre Aufträge aus Industrie, Handel und Handwerk sowie von Kommunen. Auch in den Wertheimer Werkstätten werden Aufträge in Form von Montage und Verpackung für regionale Unternehmen ausgeführt.

Bei der integrierten Berufsbildung nutzten die Werkstätten an beiden Standorten Synergieeffekte. Die Teilnehmenden aus Wertheim werden in Buchen qualifiziert. Im Jobcoaching führte die Kooperation mit WLC-Würth-Logistik zu mehreren Praktika, die 2024 in vier betriebsintegrierte Arbeitsplätze umgewandelt werden konnten. Insgesamt verfügt die Werkstatt Buchen aktuell über 17 betriebsintegrierte Arbeitsplätze, die von einem Jobcoach begleitet werden.

In Wertheim wird das Angebot der pädagogischen Kleinstarbeitsgruppen an den Start gebracht und die bisherige Zusammenarbeit mit dem Wohnangebot schrittweise aufgelöst. Durch Spenden konnten ein Sicherheitszaun errichtet und Sitzmöbel für die pädagogischen Kleinstarbeitsgruppen angeschafft werden. ●

Werkstätten für kognitiv beeinträchtigte Menschen		
	2023	2022
WfbM-Plätze (Arbeitsbereich, Werkstatt-Transfer)	1.358	1.420
Tagesförderstätten	784	779
Mitarbeitende (Vollzeit)	198,7	189



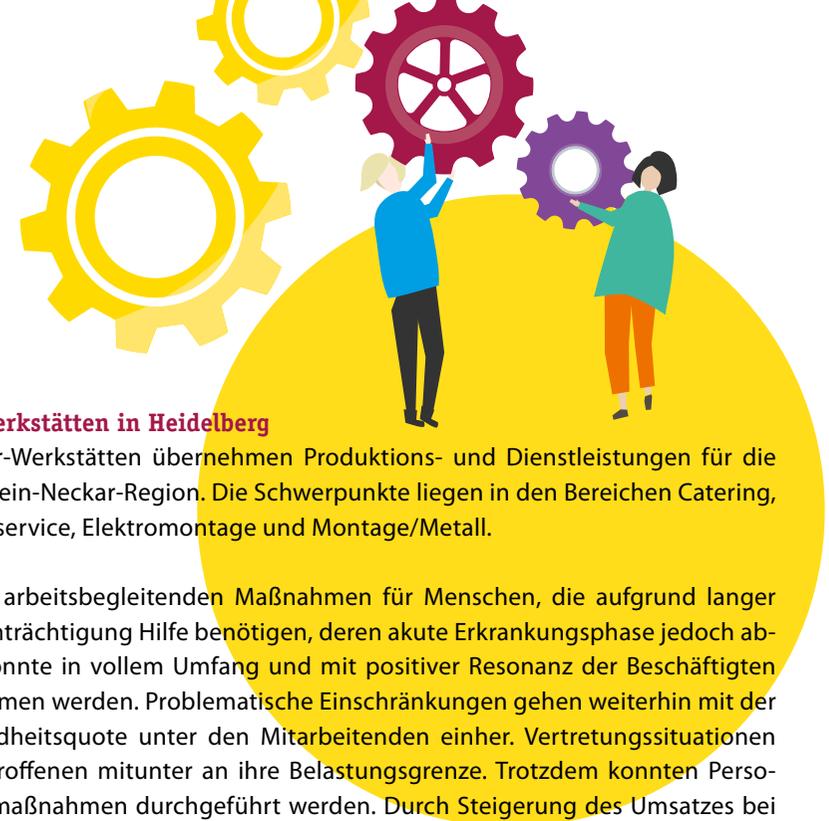
Die Werkstätten der Johannes-Diakonie sind zuverlässiger Dienstleister für viele Unternehmen.



Durch erfolgreiche Kooperationen mit Unternehmen gelingt Beschäftigten immer wieder der Schritt auf den allgemeinen Arbeitsmarkt – wie hier bei WLC Würth in Adelsheim.



1 MEHR INFOS ZU DEN WERKSTÄTTEN:
>>



Werkstätten für Menschen mit psychischer Beeinträchtigung

Neckar-Odenwald-Werkstätten in Mosbach

Frankenland-Werkstätten in Buchen

In den Neckar-Odenwald-Werkstätten wie auch in den Frankenland-Werkstätten finden Menschen mit chronischen psychischen Beeinträchtigungen vielfältige Qualifizierungs-, Teilhabe- und Beschäftigungsmöglichkeiten in unterschiedlichen Arbeitsfeldern. Arbeitsbegleitende Maßnahmen ergänzen die Unterstützung bei der beruflichen und sozialen Integration.

In beiden Einrichtungen waren die Aufträge vorübergehend rückläufig, erholten sich jedoch zum Ende des Jahres auf Plan-Niveau. Ein Koordinator trug zur verbesserten Steuerung der Produktionsprozesse bei, zusätzlich positive Effekte resultierten aus der Verlagerung der Arbeitsvorbereitung in der Verwaltung.

Die Belegung war im gesamten Jahr schwankend, zum Jahresende konnten die Abgänge jedoch ausgeglichen werden. Der Berufsbildungsbereich rückte mehr in den Fokus und wurde mit der Einführung einer Koordinatorin neu organisiert. Die Mitbestimmungsgremien feierten im Juli 2023 den Aktionstag der baden-württembergischen Werkstatträte, wobei jene, die nicht vor Ort waren, die Feierlichkeit in Stuttgart per Videoübertragung verfolgen konnten.

Rhein-Neckar-Werkstätten in Heidelberg

Die Rhein-Neckar-Werkstätten übernehmen Produktions- und Dienstleistungen für die Wirtschaft der Rhein-Neckar-Region. Die Schwerpunkte liegen in den Bereichen Catering, Schreinerei, Büroservice, Elektromontage und Montage/Metall.

Das Angebot an arbeitsbegleitenden Maßnahmen für Menschen, die aufgrund langer psychischer Beeinträchtigung Hilfe benötigen, deren akute Erkrankungsphase jedoch abgeklungen ist, konnte in vollem Umfang und mit positiver Resonanz der Beschäftigten wiederaufgenommen werden. Problematische Einschränkungen gehen weiterhin mit der niedrigen Gesundheitsquote unter den Mitarbeitenden einher. Vertretungssituationen brachten die Betroffenen mitunter an ihre Belastungsgrenze. Trotzdem konnten Personalentwicklungsmaßnahmen durchgeführt werden. Durch Steigerung des Umsatzes bei Kundenaufträgen ist der Planansatz nur leicht unterschritten worden. ●

Werkstätten für psychisch beeinträchtigte Menschen		
	2023	2022
Betreuungsplätze	196	208
Mitarbeitende (Vollzeit)	31,1	31,2



Bundtagsabgeordnete Nina Warken (3. von links) besuchte die Frankenland-Werkstätten in Buchen und wurde dort von Werkstattrat und Leitung begrüßt.

Inklusionsbetriebe der Johannes-Diakonie



Industrie Service Odenwald ISO gGmbH

WMG Dienstleistungen und Gebäudemanagement GmbH

Die beiden Inklusionsbetriebe unter dem Dach der Johannes-Diakonie Mosbach befanden sich 2023 im Fusionsprozess und werden künftig unter ISO gGmbH firmieren. Die neue Struktur sichert Synergieeffekte und eine stärkere Marktpräsenz im Neckar-Odenwald-Kreis und im Rhein-Neckar-Kreis. Das Angebot umfasst Dienstleistungen für Industrie und Handwerk. Alle Sparten – Montage, Elektro-Checks, Gebäudereinigung, Grünpflege – werden auch weiterhin beibehalten. Insbesondere die Abteilung Montage verzeichnete 2023 sehr gute Umsätze, die jedoch Verluste im ersten Halbjahr nicht komplett ausgleichen konnten. Die anderen Sparten waren stabil.

Die ISO feierte das 25-jährige Bestehen mit einem gut besuchten Wirtschaftstag, der in der Regionalpresse positiven Nachklang fand. Ebenfalls gefeiert wurde das zehnjährige Bestehen der WMG.

Die inklusiven Betriebe der Johannes-Diakonie in Zahlen

Die WMG in Zahlen

	2023	2022
Gesamterlöse	926.000 Euro	847.000 Euro
Personalkosten	653.000 Euro	637.000 Euro
Mitarbeitende (Vollzeit)	17	18

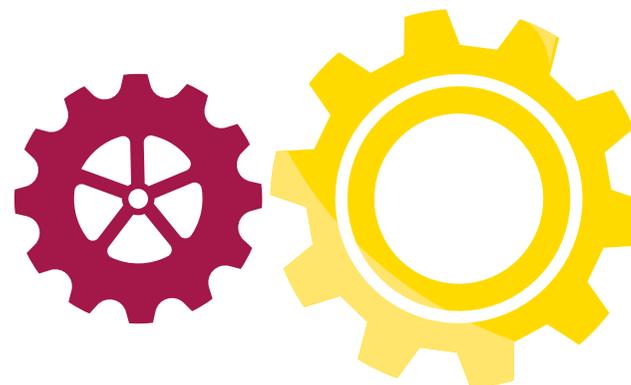
Die ISO in Zahlen

	2023	2022
Gesamterlöse	691.000 Euro	680.000 Euro
Personalkosten	589.000 Euro	515.000 Euro
Mitarbeitende (Vollzeit)	18	17

Kultur- und Begegnungszentrum fideljo

Als lebendiger Ort der Begegnung für Menschen mit und ohne Behinderung dient ein ehemaliger Speisesaal auf dem Gelände der Johannes-Diakonie in Mosbach. Gäste schätzen an diesem Treffpunkt ein abwechslungsreiches Angebot aus Kunst, Kultur und Kulinarik in einer offenen Atmosphäre. Für vielseitige Aktivitäten stehen ein Restaurant, Konferenzsäle und eine Bühne zur Verfügung.

Das fideljo ist gleichzeitig ein attraktiver Arbeitsplatz für ein Team aus Menschen mit und ohne Behinderung, die sich gemeinsam um das Wohl unserer Gäste kümmern. Das Kultur- und Begegnungszentrum bietet Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt sowie Praktikums-, Integrations- und ausgelagerte Arbeitsplätze der Werkstätten für Menschen mit Behinderung. Mit dieser Ausrichtung leistet das fideljo einen wertvollen Beitrag zu gelebter Inklusion. ●





Raum für Arbeit, Bildung, Wohnen und Begegnung

Die Gesellschaft zur Förderung psychisch Kranker mbH – Reha Offenburg

Seit 2010 ist die Johannes-Diakonie Gesellschafterin der Reha Offenburg, die Menschen mit Behinderung sowie vergleichbarem Unterstützungsbedarf durch Wohnraum, Beschäftigung, Bildung, Assistenz und weitere Angebote fördert und begleitet. Neben mehreren Werkstätten für behinderte Menschen gehören Wohn-, Assistenz-, Betreuungs- und Tagesstrukturangebote im Ortenaukreis zum Leistungsspektrum der gemeinnützigen Gesellschaft.

Schwieriges wirtschaftliches Umfeld

Das Geschäftsjahr 2023 verlief unter Berücksichtigung der teils problematischen Rahmenbedingungen befriedigend. Die Auswirkungen der Coronapandemie und des Krieges in der Ukraine wurden in der zweiten Jahreshälfte 2023 weiter verschärft durch negative Einflüsse aus den kriegerischen Auseinandersetzungen im Nahen Osten. Erschwerte Beschaffungswege, anhaltend hohe Inflation, steigende Energiekosten, aber auch Produktionsschwankungen seitens der Kunden waren die Folgen, die in der Reha Offenburg spürbar wurden.

Ein weiterer Unsicherheitsfaktor, der das Wirtschaftsjahr prägte, ging mit der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes auf der Grundlage des Landesrahmenvertrags Baden-Württemberg einher. Ende 2023 fanden Verhandlungen mit dem örtlichen und den überörtlichen Trägern der Eingliederungshilfe statt. Zum Jahresbeginn 2024 wurde eine Überleitungsvereinbarung für einige Betreuungsbereiche erzielt. Für weitere Bereiche wurden erfolgreiche Verhandlungen geführt, die allerdings zum Jahreswechsel noch nicht verbindlich abgeschlossen werden konnten.

Im ersten Quartal 2024 erhielt die Gesellschaft neue unterschriebene Leistungs- und Vergütungsvereinbarungen für die Werkstätten und die Assistenz im Wohn- und Sozialraum. Die Vereinbarungen gelten für 2024.

Hohe Nachfrage nach Wohnangeboten

Im neuen Bereich „Assistenz im Wohn- und Sozialraum“, bisher „betreutes Wohnen“, nahm im Berichtsjahr mit 244 gegenüber 224 Menschen im Vorjahr die Nachfrage nach Betreuungsplätzen deutlich zu. Die Gesellschaft rechnet im Jahr 2024 mit einem weiteren Anstieg der ambulanten Betreuungsplätze und baut daher auch ihre Personalkapazität an den bisher vier Standorten aus. Ein fünfter Standort im Norden des Ortenaukreises ist in Planung. Mit Blick auf den angespannten Immobilienmarkt konzentrierte sich die Gesellschaft auf Renovierungen und Instandhaltungen von Bestandsgebäuden. Um den betreuten Menschen ansprechende Wohnmöglichkeiten anzubieten, wurden erhebliche Mittel für die Substanzsicherung verwendet.

Einhergehend mit der personellen Aufstockung der Teams an den unterschiedlichen Standorten wurde auch in der Leitungsstruktur des betreuten Wohnens eine stellvertretende Leitungsstelle geschaffen.

Hoch ist nach wie vor auch der Bedarf an Angeboten im Bereich der besonderen Wohnform. Im Jahr 2023 wurden durchschnittlich 44 Menschen begleitet. Mittlerweile zeugt eine längere Warteliste davon, dass mehr Plätze in einer besonderen Wohnform benötigt werden. Dass dennoch ein wirtschaftlich schwächeres Jahr in diesem Bereich verzeichnet wurde, lässt sich darauf zurückführen, dass überdurchschnittlich viele Bewohnerinnen und Bewohner verabschiedet wurden. Trotz zügiger Renovierung der Wohnräume waren Belegungslücken kaum zu vermeiden und auch das Einholen neuer Leistungszusagen verzögerte eine schnelle Nachbelegung.

Von den Bewohnerinnen und Bewohnern der besonderen Wohnform werden sowohl personenzentrierte Einzelmaßnahmen als auch Gruppenangebote im Rahmen der Tagesstruktur gut angenommen.



Bundestagsabgeordneter Yannick Bury bekam bei seinem Praxisbesuch einen guten Einblick in die Arbeit der Reha Offenburg.



Das ambulant betreute Wohnen befindet sich weiter auf Wachstumskurs. Am Ende des Wirtschaftsjahres schloss dieser Bereich eine Überleitungsvereinbarung mit einer moderaten Entgelterhöhung für das Folgejahr.

Die Werkstätten: Teilhabe am Arbeitsleben

Das schwierige wirtschaftliche Umfeld, die nachlassende Belegung und ein hoher Kostendruck beeinflussten das vergangene Wirtschaftsjahr in den Werkstätten der Reha Offenburg. Unter diesen Rahmenbedingungen erzielten die Werkstätten ein zufriedenstellendes Ergebnis. Die geplanten Budgets wurden überwiegend eingehalten und die produktiven Planzahlen erreicht.

In den Werkstätten waren zum Ende des Berichtsjahres 454 Personen (Vorjahr 465) beschäftigt, 62 (Vorjahr 74) davon im Eingangsverfahren bzw. Berufsbildungsbereich. Für den leicht rückläufigen Trend sind folgende Einflussfaktoren verantwortlich: immer wieder gelingen Vermittlungen aus den geschützten Werkstätten in den allgemeinen Arbeitsmarkt. Gleichzeitig sinkt die Nachfrage von psychisch erkrankten Menschen nach Beschäftigung in den Werkstätten bedingt durch demographische Veränderungen, aber auch infolge gezielter arbeitsmarktpolitischer Instrumente. Hinzu kommt, dass Personen nach Erreichen der Altersgrenze oder krankheitsbedingt aus dem Arbeitsbereich der Werkstatt ausscheiden. In den Werkstätten wird deshalb auch angestrebt, die gesundheitliche Stabilität der Beschäftigten nachhaltig zu stärken. Weitere Einflussgrößen stellen Zugangsbegrenzungen und erschwerte Antragsstellung dar.

Die Befähigung und Begleitung von Menschen auf den allgemeinen Arbeitsmarkt bleibt ein zentrales Ziel der Werkstätten und eine Forderung der Leistungsträger und der Gesellschaft. Entsprechend konnte auch 2023 wieder eine Vielzahl von Menschen in Praktikumsstellen und Außenarbeitsplätze vermittelt werden. Zum Jahresende waren 46 Personen (Vorjahr 46) auf dauerhaften Einzelaußenarbeitsplätzen in unterschiedlichen Branchen im Ortenaukreis beschäftigt. →

Finanzielle Mittel in erheblichem Umfang flossen auch 2023 in Maßnahmen zur Instandhaltung und Pflege der Gebäude für die besondere Wohnform, die sich in attraktiver Zentrumslage in Offenburg befinden. Dazu zählen Brandschutzvorkehrungen, aber auch die Sicherstellung zeitgemäßer Netzwerkstandards wie WLAN.

Erfreulicherweise gelingt es Bewohnerinnen und Bewohnern immer wieder, aus der besonderen Wohnform auszuziehen und anschließend eine ambulante Wohnform (Assistenz im Wohn- und Sozialraum) in Anspruch zu nehmen. Dieser Schritt wird oftmals über eine gesellschaftseigene Wohnung ermöglicht.

Auch die Beschäftigungsvielfalt bauten die Werkstätten über den gesamten Landkreis hinweg aus. Nach wie vor arbeiten etwa 200 Personen in unterschiedlichen personen-zentrierten Modellen ganz, überwiegend oder teilweise außerhalb der Werkstattgelände. Damit festigen die Werkstätten ihre Relevanz im Gemeinwesen und ermöglichen den beschäftigten Menschen wichtige Teilhabemöglichkeiten.

Risikostreuung und Diversifizierung

Trotz des Personalbedarfs in vielen Branchen der Wirtschaft spürten die Werkstätten bei Unternehmen in der Region eine deutliche Zurückhaltung, behinderten Menschen ein Praktikum zu ermöglichen oder eine Übernahme anzubieten. Während im Vorjahr sechs Werkstattbeschäftigten der Übergang in den allgemeinen Arbeitsmarkt gelungen war, blieb es im Jahr 2023 bei einer Person. Dies, obwohl sich drei Fachkräfte für betriebliche Integration ausschließlich um Praktikumsstellen und um die Vermittlung kümmern. Abnehmende Risikobereitschaft in wirtschaftlich angespannten Zeiten scheint hierfür verantwortlich zu sein.

Neben Beschaffungsproblemen bei Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen erschwerte auch eine hohe Preisvolatilität die Planung und in der Folge auch die Kalkulation in den Werkstätten. Elektronische Inventuren trugen indessen zu verbesserter Steuerung bei. Gerade Elektronikgüter sind mit erheblicher Vorplanung sowie längeren Bestellfristen und damit Kalkulationsunsicherheiten verbunden. Die erhöhten Einkaufskosten wurden teilweise an die Kunden weitergegeben, womit ein erhöhter Verhandlungsaufwand einherging. Nach Möglichkeit wurden auch interne Kosteneinsparungen realisiert.

Die Werkstattbeschäftigten erhielten am Ende des unruhigen und herausfordernden Geschäftsjahres eine Inflationsausgleichsprämie als Zeichen der Stabilität, Verlässlichkeit und finanziellen Teilhabe. Die Werkstätten beschreiten in ihren Geschäftsbeziehungen weiterhin den Weg der Risikostreuung. Auch neue Aufträge und zusätzliche Auftraggeber konnten gewonnen werden.

Diese Strategie schlägt sich im Angebotsportfolio der Werkstätten durch den forcierten Ausbau der Dienstleistungen aus. Diese werden mit Blick auf Inklusion und Teilhabechancen am allgemeinen Arbeitsmarkt überwiegend außerhalb des Werkstattgeländes direkt beim Kunden erbracht. Der Ausbau der Dienstleistungsangebote trägt einerseits zur Diversifikation der Tätigkeiten bei, andererseits entstehen auf diese Weise attraktive, abwechslungsreiche Tätigkeiten für die behinderten Menschen in den Werkstätten.

Zukunftsweisende Investitionen

An allen Standorten investieren die Werkstätten in moderne Ausstattung, in die IT-Infrastruktur und in die Erneuerung des Maschinenparks. So wurde beispielsweise die laser-gesteuerte Produktion im Elektrobereich am Standort Offenburg weiterentwickelt. Diese Maßnahmen tragen nicht nur zu hoher Produktqualität, sondern auch zur praxisnahen Vorbereitung behinderter Menschen auf den allgemeinen Arbeitsmarkt bei. Auch ergonomische Überlegungen und Nachhaltigkeitsziele zogen Ausgaben nach sich, darunter eine Lichanlage für die Betreuungs- und Produktionsflächen, die in der Werkstatt Offenburg geleast wurde. In den anderen Werkstätten wurde auf LED-Beleuchtung umgerüstet.

Der inzwischen etablierte Werkstattladen in der Offenburger Innenstadt konnte die Umsätze trotz des schwierigen wirtschaftlichen Umfeldes steigern. Ungeachtet dessen wurde ein neuer Standort gesucht. Ein neuer Werkstattladen wird nun direkt in der Fußgängerzone in Offenburg bezogen. Die Gesellschaft erwartet, dass die höheren Kosten in dieser Lage durch mehr Kundschaft und eine Steigerung der Verkaufserlöse kompensiert werden. Im Laden, der das Erscheinungsbild der Gesellschaft wesentlich mitprägt, arbeiten neben Verkaufs- und Betreuungspersonal auch betreute Menschen mit hoher Sichtbarkeit.

Mitte des Wirtschaftsjahres starteten umfangreiche Bau- und Renovierungsarbeiten an der Werkstatt Fischerbach. An dem Standort entsteht ein moderner Bildungscampus für Teilnehmende des Berufsbildungsbereiches, die „Bildungswerkstatt Kinzigtal“. Damit will die Gesellschaft einer erhöhten Nachfrage an Bildungsmaßnahmen für psychisch beeinträchtigte Menschen im Kinzigtal gerecht werden. Ab der zweiten Jahreshälfte 2024 steht in den baulich erneuerten Räumen ein modernes Bildungs- und Beschäftigungsangebot bereit. Zur Attraktivität der Einrichtung trägt auch ein neuer Onlineshop bei.

Hohe Qualitäts- und Umweltstandards

Der Ausbau der Bildungsangebote wurde weiter vorangetrieben. Neben berufsspezifischen (Teil-)Qualifikationen werden auch allgemeinbildende Kurse angeboten. Die digitale Lernplattform in den Werkstätten wird in erfreulicher Weise genutzt und die Schulungsinhalte werden stetig erweitert. Weitere digitale Bildungsangebote kommen hinzu. So wurde mit dem Ausbau eines zentralen Firmennetzes zur beruflichen Bildung und Teilhabe begonnen. Neben ihrer regelmäßig überprüften Zertifizierung nach ISO 9001 halten die Werkstätten auch produktbezogene Gütesiegel vor. Mit einem zertifizierten Umweltmanagementsystem nach EMAS dokumentieren sie darüber hinaus ihr Umweltbewusstsein und weisen Kunden und Lieferanten hohe Umweltstandards nach.

Facettenreiche Assistenz- und Betreuungsleistungen

Im Bereich der Seniorenbetreuung können ältere Menschen nach dem Ausscheiden aus den Bereichen Werkstatt und Wohnen geeignete Anschlussangebote in Anspruch nehmen. Die Zahl der betreuten Seniorinnen und Senioren stagnierte 2023. Bedauerlicherweise gelang es im Berichtsjahr nicht, eine neue Leistungs- und Vergütungsvereinbarung für diesen Bereich abzuschließen. Die Leistungsträger stellten keine neuen Leistungsbescheide aus, da die genehmigte Platzzahl erreicht war. Die Reha Offenburg geht davon aus, dass im Jahr 2024 neue Vereinbarungen getroffen werden und damit auch eine Kapazitätserhöhung umsetzbar ist. In Erwartung positiver Vereinbarungen starteten Renovierungs- und Instandhaltungsarbeiten bei einer neuen Immobilie am Standort Offenburg.

Das Kunstatelier und die Manufaktur in Offenburg verzeichnen weiterhin eine hohe Nachfrage. Diese Angebote für eine künstlerischer Betätigung sprechen leistungsberechtigte Personen besonders an und sollen daher ab dem Jahreswechsel auch die Angebote der Werkstatt Lahr ergänzen. Das mobile Kunstangebot wird dort seit Beginn von vielen Personen angenommen. Die Kunstarbeit trägt maßgeblich zur Bekanntheit der Reha Offenburg bei und schafft immer wieder Möglichkeiten, in die Öffentlichkeit zu treten und Begegnungen zu organisieren.

Auch die digitale Teilhabe von Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung steht im Fokus der Reha Offenburg. Die Räume der Internetcafés in Lahr und Offenburg wurden teilweise neugestaltet und technisch auf den aktuellen Stand gebracht. Weiterhin erfolgreich gestaltet sich die Arbeit des Repair-Cafes in Hausach. Entgegen der heute verbreiteten Wegwerfmentalität bietet diese Einrichtung ihrer Kundschaft wertvolle Reparaturtätigkeit und die Beschäftigten aus der Werkstatt profitieren von der inklusiven Beschäftigung in der Hausacher Innenstadt.

Das Angebot der Backwerkstatt musste hingegen reduziert werden, zumal die Einsätze überwiegend in den Abendstunden oder am Wochenende stattfanden. Zu diesen Zeiten wird es immer schwieriger Personal, wie auch Beschäftigte zu finden. Im neuen Wirtschaftsjahr konzentriert sich das Angebot auf größere Veranstaltungen und langfristig planbare Einsätze. →



2023 stellte die Reha Offenburg ihre ersten drei E-Autos in Dienst.



Die Reha Offenburg wurde 2023 von Landes-Innenminister Thomas Strobl als ehrenamtsfreundlicher Arbeitgeber im Bevölkerungsschutz ausgezeichnet.

Die niederschweligen Beschäftigungsmöglichkeiten weiteten sich im vergangenen Jahr erneut aus und werden mittlerweile dauerhaft vom örtlichen Landkreis finanziert. Die Werkstätten motivieren die Beschäftigten, mittelfristig in den Berufsbildungsbereich zu wechseln und bieten ihnen dabei Unterstützung an. Auch sogenannte Arbeitsgelegenheiten gehören weiterhin zum Portfolio der Werkstätten, wenngleich mit abnehmender Bedeutung.

An allen Standorten der Werkstätten gibt es zudem Plätze für die soziale Rechtspflege. Hier können Menschen, oftmals mit einer psychischen Beeinträchtigung, vom Gericht verhängte Arbeitsstunden leisten. Im Einzelfall kann sich eine Antragstellung in eine offizielle Maßnahme zur Teilhabe am Arbeitsleben anschließen.

Sehr erfolgreich gestaltet sich weiterhin das Schulprojekt „Verrückt? Na und!“. Der Bedarf nach Aufklärung und Prävention zu psychischen Beeinträchtigungen in Schulen hält unvermindert an. Mit Blick auf die große Nachfrage wurde das Angebot personell neu aufgestellt und die Netzwerkarbeit im Landkreis verstärkt. Neben dem konkreten Nutzen für alle Teilnehmenden ermöglicht es der Reha Offenburg, ihre Bekanntheit zu erhöhen und ihre Expertise zu unterstreichen.

Personal: Förderung und Unterstützung werden großgeschrieben

Für den Kompetenzaufbau im Unternehmen werden weiterhin interne und externe Fort- und Weiterbildungen zu fachspezifischen und persönlichen Themen, und immer wieder auch externe Fortbildungen einzelner Mitarbeitender unterstützt und gefördert. Auch Leitungskräften boten sich umfassende Möglichkeiten, um ihre Fach- und Führungskompetenz weiterzuentwickeln.

Zudem konnten die Mitarbeitenden eine Vielzahl von zusätzlichen Unterstützungsangeboten im Arbeits- und Betreuungsalltag in Anspruch nehmen, darunter Intervention, Supervision, Praxisberatungen und verschiedene Klausuren. Im Einzelfall ergänzt Einzelcoaching, aber auch Seelsorge das Unterstützungsangebot. Alle Mitarbeitende, deren Arbeitsfeld es zulässt, wurden mit mobilen Geräten und entsprechender Software ausgestattet. Homeoffice-Tage sind ausdrücklich erwünscht und werden gefördert.

Die Zahl der Auszubildenden und Studierenden verblieb auf Vorjahresniveau. Dabei konnten Studierende an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Villingen-Schwenningen gewonnen werden. Auch für die Ausbildung im Büromanagement oder im Erzieherberuf wurden Auszubildende gefunden. Allen geeigneten Auszubildenden und Studierenden, und insbesondere im pädagogischen Bereich, wurde nach Abschluss der Ausbildung eine Übernahme angeboten.

An der rückläufigen Zahl an Bewerbenden für die Freiwilligendienste änderte sich trotz intensiver Recruitingmaßnahmen nichts, womit es zunehmend schwerfällt, Freiwillige für einen Dienst in den Betreuungsbereichen zu gewinnen.

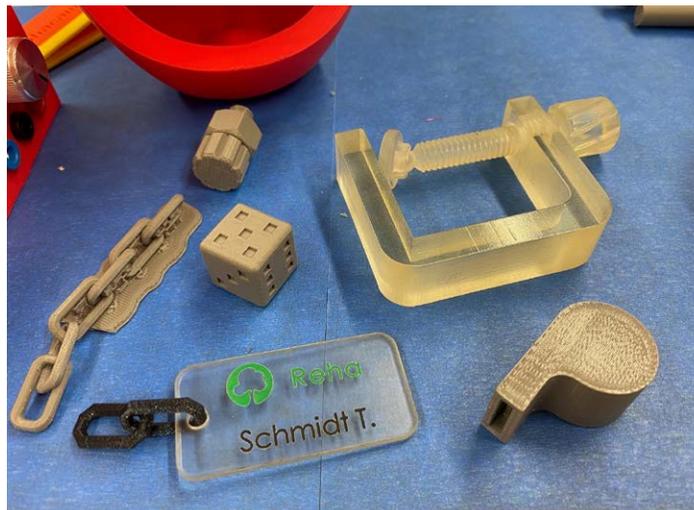
Im Berichtsjahr starteten Projektgruppen, die sich intensiv mit der Einführung von Social Media und der Überarbeitung der Webpräsenz befassen. Der Gewinnung von Freiwilligen wird große Bedeutung beigemessen, da diese sich anschließend häufig für Studien- und Ausbildungsplätze im Unternehmen interessieren.

Über den digitalen Austausch mit Mitarbeitenden im Rahmen des individuellen Dialog Forums hinaus, stand die Geschäftsleitung auch in engem Kontakt mit den Sicherheits- und Qualitätsbeauftragten im Unternehmen. Die bereichsübergreifende Weiterentwicklung der Sicherheitsstandards sowie der Qualitätsmanagementsysteme genießt ebenso hohe Priorität wie die fortschreitende Umsetzung der Digitalisierungsstrategie „Digitalisierung voll menschlich“ und ein zeitgemäßes Umweltmanagement.

Besonderes Augenmerk liegt auf umfassenden Partizipationsmöglichkeiten von Seiten der Bewohnerinnen und Bewohner sowie der Beschäftigten. Der regelmäßige Austausch mit Mitwirkungsorganen, etwa Werkstatträten, Beiräten der besonderen Wohnform, Frauenbeauftragten, fand planmäßig statt. Zufriedenheitsumfragen in den Betreuungsbereichen ergaben ein positives Bild, wobei im vergangenen Jahr die Themen Gewaltprävention und Digitalisierung ergänzt wurden.

Die Schaffung von Teilzeitstellen für Genesungsbegleiterinnen bereichert die pädagogische Arbeit in den Betreuungsbereichen. Daher wird eine weitere Person aus der Werkstatt als Genesungsbegleiterin ausgebildet und, sofern es die wirtschaftliche Lage zulässt, eine weitere Stelle für die Genesungsbegleitung geschaffen werden.

2024



Schicht für Schicht zum fertigen Produkt: Bei einem Praxistag nahmen Beschäftigte der REHA-Werkstätten an einem 3D Druck-Grundkurs teil.

Ausblick

Trotz aller Herausforderungen sieht sich die Gesellschaft insgesamt gut aufgestellt und erwartet ein wirtschaftliches Jahr auf Vorjahresniveau. Mit der Prognose für das neue Wirtschaftsjahr verbinden sich aufgrund von weltwirtschaftlichen und geopolitischen Entwicklungen allerdings Unsicherheiten.

Die Gesellschaft erwartet in der besonderen Wohnform im neuen Wirtschaftsjahr eine stabile Belegung. Auf eine mit Blick auf die dynamische Anfragesituation steigende Platzzahl im Bereich der Assistenz im Wohn- und Sozialraum hat sich die Reha Offenburg adäquat vorbereitet. Die Kapazitäten der Seniorenbetreuung werden ebenso erweitert. Die dafür nötigen Anträge bei den Leistungsträgern wurden gestellt und werden 2024 verhandelt. Im Bereich der Werkstätten führen Gesetzesänderungen faktisch zu einer Begrenzung der Zugänge. Investitionen in Bildung, Digitalisierung und Industriestandards werden ausgebaut und gleichsam die Wege aus der Werkstatt in den allgemeinen Arbeitsmarkt weiter geebnet.

Bestandsgefährdende Entwicklungen oder sonstige Risiken mit Einfluss auf die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage sind aktuell nicht zu erkennen. Die Gesellschaft arbeitet auf einer soliden wirtschaftlichen Grundlage. Die mittelbaren und langfristigen Folgen der aktuellen Kriege sind jedoch nicht vollumfänglich absehbar. Je nach Verlauf können sich Erlösausfälle, bedeutende Kostensteigerungen und Beschaffungsprobleme verstärken. Hierdurch können grundsätzlich liquiditätswirksame Verluste, welche die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft im Jahr 2024 belasten, entstehen. ●



Die Dienstleistungsgruppe „Reha Office“ entwickelte die Beklebung für neue Fahrzeuge der REHA Offenburg.

Die REHA Offenburg in Zahlen

	2023	2022
Gesamterlöse	15,125 Mio. Euro	14,616 Mio. Euro
Bilanzsumme	20,239 Mio. Euro	19,621 Mio. Euro
Jahresüberschuss	435.013 Euro	297.000 Euro
Personalkosten	9,074 Mio. Euro	8,198 Mio. Euro
Wohn-, Werkstatt- und Betreuungsplätze	813	801
Mitarbeitende (Köpfe)	168	164
Mitarbeitende (Vollzeit)	144	137

Gute Auslastung bei stationärer Pflege

Geschäftsbereich Altenhilfe



Das im Jahr 2019 vom Verein Diakonische Altenhilfe übernommene Seniorenzentrum Pfalzgrafenstift in Mosbach war im vergangenen Jahr durchweg gut ausgelastet, wenngleich das hohe Durchschnittsalter der Bewohnerinnen und Bewohnern eine wechselhafte Belegung nach sich zog. Freigewordene Plätze konnten durch Kurzzeitpflegegäste über das ganze Jahr hinweg kompensiert werden. Trotz anstehender Schließung und Umzug in das neu errichtete Senioren- und Rehasentrum am selben Standort mussten im Bestandsgebäude noch notwendige versorgungsrelevante Reparaturen durchgeführt werden.

Raum für zeitgemäße Konzepte

Der 2022 begonnene Neubau des Senioren- und Rehasentrums Mosbach verlief weitgehend planmäßig, sodass die Einrichtung im Frühjahr 2024 in Betrieb genommen werden konnte. Am 28. April 2023 wurde das Richtfest, zu dem auch die Öffentlichkeit eingeladen war, gefeiert.

Im Mittelpunkt der Konzeption des Neubaus steht die Kombination von Alt und Jung, Senioreneinrichtung und Rehaklinik. Auf dieser Basis werden der neue Versorgungsvertrag mit den Pflegekassen geschlossen und die Pflegesätze verhandelt. Bis zum Umzug Anfang April mussten noch zahlreiche organisatorische Fragestellungen geklärt werden, darunter Möbelbestellung, Raumausstattung, Anpassung der Dienstpläne, Umzugsplanung, Wechsel des Verpflegungsangebotes, Ausschreibung des Reinigungsdienstes und vieles mehr. Bei den Bewohnerinnen und Bewohnern wie auch bei den Mitarbeitenden war die Freude groß, nach Monaten des Wartens endlich in den Neubau umziehen zu dürfen.

Neue Vorgaben für die Personalbesetzung

Seit Juli 2023 gibt es bundesweit ein neues Verfahren zur Personalbemessung für vollstationäre Pflegeeinrichtungen. Dabei sollen Pflegekräfte gemäß ihrer Ausbildung in sogenannte Qualifikationsniveaus eingruppiert und anschließend pflegerischen Maßnahmen zugeordnet werden. In Baden-Württemberg droht damit eine Verschlechterung des Personalschlüssels, zumal sich die Anzahl an Pflegefachkräften in den vollstationären Einrichtungen verringern könnte und eine Fachkraftquote von 50 % in aller Regel nicht mehr vorgesehen ist. Innerhalb der Johannes-Diakonie fanden regelmäßige Treffen zum Austausch und gemeinsamen Erarbeiten von Lösungen zu Fragen der Personalbemessung und Expertenstandards statt.

Der Bedarf an Fachkräften und Hilfspersonal schwankte bedingt durch die unterschiedlichen Pflegegrade der Bewohnerinnen und Bewohner, insbesondere im Bereich der Kurzzeitpflege. Trotz vielfach wahrgenommenem Fachkräftemangels konnten im vergangenen Jahr im Pfalzgrafenstift diverse Personalveränderungen realisiert werden. Zum Ende des Jahres nahmen die Corona-Erkrankungen wieder zu, diese waren dank milderer Verläufe mit weniger Belastungen verbunden. ●

Das Seniorenzentrum Pfalzgrafenstift in Zahlen		
	2023	2022
Betreuungsplätze	74	73
Mitarbeitende (Vollzeit)	53,2	50,3
Investitionen	14,234 Mio. Euro	12,408 Mio. Euro



Sein Bau ging zügig voran, das Gebäude wurde zwischenzeitlich auch bezogen und mit Leben erfüllt: das neue Senioren- und Rehazentrum in Mosbach.

Stark für Senioren

Die Johannes-Diakonie RegioCare gGmbH

Im Juli 2022 übernahm die Johannes-Diakonie Mosbach als alleinige Trägerin die eva Seniorendienste von der Evangelischen Gesellschaft. Unter dem Dach der gemeinnützigen Gesellschaft Johannes-Diakonie RegioCare ergänzen sich das Helmuth Galda Haus in Buchen, spezialisiert auf die stationäre Pflege von Menschen mit Demenz, und das Rüdts von Collenberg Haus in Hainstadt, ausgerichtet auf Tagespflege sowie auf ambulante Pflege. Im Oktober 2023 kam eine neue Tagespflegeeinrichtung in Neckargemünd dazu. Die Mitarbeitenden sorgen täglich dafür, dass pflegebedürftige Menschen in der Region auf hohem Qualitätsniveau gepflegt und umfassend betreut werden.

2023 stand in den Einrichtungen neben dem Kerngeschäft auch das Kennenlernen der weiteren Unternehmensbereiche der Johannes-Diakonie sowie die eigene Restrukturierung im Fokus. Unter der Fragestellung „Was macht die RegioCare attraktiv gegenüber Mitbewerbern?“ setzten sich die Verantwortlichen mit Themen wie Wirtschaftlichkeit, Prozessgestaltung, Personalgewinnung und Personalbindung auseinander.

Weitere Standorte in Planung

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels sind in der RegioCare die Weichen auf Expansion gestellt, insbesondere in Gebieten, in denen bislang noch keine flächendeckende Versorgung vorhanden ist. Mit dem Bau eines Pflegeheims mit insgesamt 60 vollstationären Plätzen in Adelsheim und der Etablierung des Ambulanten Dienstes in Schwarzach nehmen zwei der Vorhaben bereits konkrete Formen an. Weiterhin plant die RegioCare den Ausbau ihres Angebots an allen bereits etablierten Standorten und prüft in dieser Hinsicht stetig die Bedarfe. So kommt die RegioCare ihrem Anspruch, eine flächendeckende Versorgung in den Bereichen Altenhilfe und Pflege für Menschen im Neckar-Odenwald-Kreis zu bieten, Schritt für Schritt näher.

Ambulante Pflege gut aufgestellt

Im Rahmen eines Workshops zur Organisationsentwicklung hat der ambulante Dienst eine zukunftsorientierte Aufstellung entwickelt. Damit einhergehende Chancen wie Weiterentwicklung, Digitalisierung, Zusammenhalt, Innovation und Nachhaltigkeit werden genutzt. Neue Führungskräfte für die stellvertretende Leitung und die Pflegedienstleitung sowie neues Fachpersonal verstärken das Team. Für den Fachbereich Pflege sind 12 Fachkräfte rund um die Uhr in Buchen und Umgebung im Einsatz. Darunter befinden sich Expertinnen und Experten für Wundmanagement, Altersmedizin und Praxisanleitung.

Das Pflgeteam ist damit gut aufgestellt, um Patientinnen und Patienten kompetent zu versorgen und interne wie auch externe Auszubildende adäquat zu betreuen. Ausgestattet mit neuen Mobilgeräten verfügt der Ambulante Dienst außerdem über zeitgemäße Technologien. Neben den Fachkräften sind 14 weitere Mitarbeitende im Bereich Hauswirtschaft und in der Betreuung von älteren Menschen beschäftigt.

Tagespflege mit Raum für Vielfalt

Mit der Eröffnung einer weiteren Tagespflegeeinrichtung in Neckargemünd, in der bis zu 24 Plätze zwischen Montag und Freitag in Anspruch genommen werden können, rundet die RegioCare das regionale Angebot ab. Das Besondere an diesem Standort ist die Integration des Kindergartens „Kunterbunt“ im selben Gebäude. Hier treffen Generationen aufeinander und schaffen Raum für soziale Vielfalt. Im modernen Neubau mit offenen, lichtdurchfluteten Gemeinschaftsräumen können die Tagesgäste auch einen direkten Zugang zur großzügigen Dachterrasse und zum Garten nutzen. Eine Kooperation mit der SRH eröffnet zudem die Möglichkeit für soziales Engagement.

In der Tagespflege in Buchen-Hainstadt stehen zwischen Montag und Freitag täglich bis zu 20 Plätze bereit. Die Einrichtung pflegt weiterhin ihren guten Ruf und kann Mehrwerte wie einen großzügigen Klanggarten anbieten. Die Tagesgäste genießen jederzeit den Gartenzugang, naschen von den Hochbeeten und nutzen die Klanginstrumente. Eine konstant hohe Belegung spiegelt die qualitativ hochwertige Care-Arbeit des Fachpersonals wider.



Das Rüd't von Collenberg Haus in Hainstadt feierte 15 Jahre ambulanter Dienst und 10 Jahre Tagespflege.



Stark für Senioren ist auch das Team im Helmuth Galda Haus in Buchen.



Auffällig folierte Fahrzeuge und neue Dienstkleidung: Auch optisch wurde aus „Eva“ nun „Johannes“



Einweihung in Neckargemünd: Die neue Tagespflege der Tochter RegioCare wird in einem generationenübergreifenden Angebot im Haus mit einem Kindergarten der Johannes-Diakonie betrieben.

1 MEHR INFOS ZUR JOHANNES-DIAKONIE REGIOCARE: >>

Stationäre Pflege stark nachgefragt

Im Helmuth Galda Haus in Buchen können 72 Klientinnen und Klienten vollstationär versorgt werden. Mit seinem Schwerpunkt Demenz war das Pflegeheim im Berichtszeitraum konstant belegt. Vor allem der beschützte Bereich verzeichnet durchgehend Vollbelegung und genießt einen hervorragenden Ruf über die Region hinaus.

Ein motiviertes Team aus Mitarbeitenden und Auszubildende kümmert sich um die Bewohnerinnen und Bewohner. Ungeachtet des andernorts herrschenden Fachkräftemangels hält sich die Fachkraftquote in dieser Einrichtung auf sehr gutem Niveau.

Hinzu kommt, dass das neue Personalbemessungsverfahren in der vollstationären Pflege auch neue Personalstrukturen mit sich bringt und die Chance auf bessere Arbeitsbedingungen in der Langzeitpflege bietet. ●

Die Johannes-Diakonie RegioCare in Zahlen

	2023
Stationäre Pflegeplätze	72
Tagespflegeplätze	44
Ambulante Pflege	110
Gesamterlöse	5,841 Mio. Euro
Personalkosten	4,343 Mio. Euro
Mitarbeitende (Köpfe)	136
Mitarbeitende (Vollzeit)	72
Investitionen	182.751 Euro

Gut aufgestellt in die Zukunft

Das Berufsbildungswerk Mosbach-Heidelberg (BBW)

Dreh- und Angelpunkt der Leistungen des Berufsbildungswerks (BBW) Mosbach-Heidelberg ist die berufliche Rehabilitation junger Menschen mit Förderbedarf. Über individuell ausgerichtete Angebote in den Bereichen Berufsvorbereitung, Ausbildung, Wohnen und der Jugendhilfe JUNIQUE ebnet der Geschäftsbereich jungen Menschen ihren Weg in eine positive Zukunft.

Positive wirtschaftliche Entwicklung

Dank einer stabilen Inanspruchnahme der angebotenen Maßnahmen, hoher Zufriedenheit der Teilnehmenden sowie besonderem Engagement der Belegschaft blicken sowohl das BBW als auch JUNIQUE auf sehr gute wirtschaftliche Entwicklungen im Jahr 2023 zurück. Gleichwohl gab es hinsichtlich der Nachfrage Unterschiede zwischen den einzelnen Angeboten: Während die Belegung der Ausbildungsplätze leicht unter Plan blieb, waren die Maßnahmen der Berufsvorbereitung, des Wohnens im BBW und der Jugendhilfe überplanmäßig belegt. Auch für die Zukunft sieht sich das BBW gut positioniert. Dafür sorgen die Neuausrichtung der Berufsvorbereitung, eine Erweiterung der Platzkapazitäten im Bereich des Wohnens im Sozialraum Heidelberg sowie neu etablierte Gremien zur Steuerung des Geschäftsbereiches.



Aktualisierung der Qualitäts- und Leistungshandbücher

Im Berichtsjahr wurden die Kernleistungsbeschreibungen, welche die Zusammenarbeit zwischen allen BBW bundesweit und der Bundesagentur für Arbeit als Hauptleistungsträgerin regeln, fortgeschrieben. Durch politisches Engagement und frühzeitiges Agieren konnte sich das BBW Mosbach-Heidelberg in diesem Veränderungsprozess gut positionieren, Entwicklungen initiieren und adaptieren. Damit verbunden war auch die erfolgreiche Weiterentwicklung des eigenen Qualitäts- und Leistungshandbuch. Neben der Erfüllung zeitgemäßer fachlicher Standards gehören Personenzentrierung, Sozialraumorientierung und Wirkungsorientierung als wesentliche Aspekte moderner Sozialer Arbeit zu den prägenden Merkmalen des Angebotsportfolios.

Organisationsentwicklung: Potenziale ausschöpfen

Im Rahmen der Organisationsentwicklung hat das BBW gewünschte Strukturen gestärkt und ergänzt, etwa im neu geschaffenen Bereich der Vorförderung. Als wichtiges Leistungssegment ist die Vorförderung nun im Organigramm abgebildet. Im ebenfalls neuen Bereich Zentrale Dienste, der die Fachdienste, die Verwaltung sowie das Kunden- und Beratungszentrum vereint, konnte die Zusammenarbeit zwischen unterschiedlichen Bereichen und Abteilungen verbessert und gestärkt werden. Neben Prozessmodernisierungen wurde darauf geachtet, Doppelarbeit einzusparen.

JUNIQUE – stark nachgefragt

Die Jugendhilfeangebote im BBW-Geschäftsbereich haben sich weiterhin erfreulich entwickelt. Die Belegung der Maßnahmen ist herausragend, nicht zuletzt dank der guten Arbeit des gesamten Teams, was sich in der positiven Resonanz seitens der Teilnehmenden widerspiegelt.

Fachliche Weiterentwicklungen gab es beispielsweise in den Bereichen Sexualpädagogik sowie Gewaltschutz. Darüber hinaus wurden die Konzeptionen der Wohngruppen an zeitgemäße Anforderungen und Bedarfe angepasst. Die angestrebte Wirksamkeit der Leistungen zeigt sich nicht zuletzt dadurch, dass junge Menschen immer wieder den Weg vom Intensivangebot in Regelwohngruppen bewältigen können.



BBW-Leiter Dr. Martin Holler stellte dem Bundestagsabgeordneten Alexander Föhr und dem Landtagsabgeordneten Dr. Albrecht Schütte (von rechts) den Standort Heidelberg vor.



Wohnen im BBW Mosbach-Heidelberg

Aufgrund der hohen Nachfrage nach Wohnmöglichkeiten in den durchweg gut belegten Internaten in Mosbach und Leimen sowie in den Außenwohngruppen mussten in den Sozialräumen Mosbach und Heidelberg weitere Kapazitäten geschaffen werden. Die Planung der Wohnplätze ist mit besonderen Herausforderungen verbunden, weshalb hierfür geeignete Kommunikationsgremien geschaffen wurden. Auch die Gewinnung von Fachkräften für diesen Bereich erfordert besondere Anstrengungen. Neue Wege wurden nun in Abstimmung mit weiteren Bereichen der Johannes-Diakonie eingeschlagen und zeigen erste Erfolge.

Bedarfsorientierte Angebote in der Ausbildung und Vorförderung

Für die Ausbildung in Mosbach wird künftig mit dem Fachpraktiker „Verkauf im Lebensmittelhandwerk“ ein neuer Ausbildungsgang angeboten. Dies gilt ebenso für den Standort Heidelberg mit der Ausbildung „Fachpraktiker Friseur“. Weiterhin soll am Standort Heidelberg ein Ausbildungsangebot im kaufmännischen Bereich hinzukommen.

In Rahmen der Vorförderung bietet das BBW sogenannte Modulnachmittage an, um die digitalen Kompetenzen der leistungsberechtigten Personen zu stärken. Ebenfalls findet ein soziales Lernen statt, welches die Teilnehmenden auf den Ausbildungsalltag vorbereiten soll.

Internationales: Stärkung des Zusammenhalts und der Solidarität

Auf Grundlage der Akkreditierung im EU-Programm Erasmus-Mobility baut das BBW Mosbach-Heidelberg seine internationalen Aktivitäten weiter aus. Dabei bietet es leistungsberechtigten Personen sowie dem eigenen Personal weiterhin die Möglichkeit, Partnerunternehmen im Ausland zu besuchen und erhält auch selbst häufiger Besuche aus dem Ausland. Zu den Aktivitäten gehört auch die wissenschaftliche und praktische Beteiligung an einer Vielzahl internationaler Projekte. ●

Das Berufsbildungswerk Mosbach-Heidelberg in Zahlen		
	2023	2022
Ausbildung	78 Jugendliche	87
Sonderberufsschule	321 Schülerinnen/Schüler	324
Sonderberufsfachschule (SBFS)	50 Vollzeitschülerinnen/-schüler	48
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BvB)	63 Jugendliche	63
Internat	123 Schülerinnen/Schüler	115
Gesamteilnehmerzahl	373 Jugendliche	378
	davon in Mosbach	273
	in Heidelberg	100
Mitarbeitende	126,4	127,35
Erlöse	19,091 Mio. Euro	17,680 Mio. Euro
Investitionen	334.695 Euro	178.289 Euro

Bereich Jugendhilfe		
	2023	2022
Platzzahlen	28	25
Mitarbeitende	24	28



Als Kunde in guten Händen: Die Auszubildenden im Friseur-Handwerk zeigen ihr Können auch am Kopf des BBW-Leiters.

Ein inklusiver Rahmen für das Lernen von Anfang an

Die Kindergärten und Schulen der Johannes-Diakonie



Die „Wald- und Wiesenwichtel“ auf Tour. Der Naturkindergarten in Schwarzach erfreut sich großer Beliebtheit.

In allen Schulen der Johannes-Diakonie ist es gelungen, für das laufende Schuljahr – trotz des Fachkräftemangels auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt – eine nahezu ausreichende Zahl an Fachkräften zu gewinnen. Dieser Erfolg lässt sich vor allem auf die aktive Rolle bei der Ausbildung von Sonderschul- und Fachlehrkräften zurückführen. Auch an der internen Weiterentwicklung der Schulen und Schulkindergärten wurde kontinuierlich gearbeitet. Die Ausstattung gemäß der eigens formulierten Medienentwicklungspläne nach dem Digitalpakt der Bundesregierung wurde komplettiert und in Betrieb genommen. In allen Bereichen wurde intensiv an der Neuformulierung der Konzeptionen sowohl für den gesamten Unterrichtsbetrieb als auch für die Gewaltprävention gearbeitet.

Start des inklusiven Kindergartens „Kunterbunt“ in Neckargemünd

Im Jahr 2023 konnte, trotz erschwelter Baubedingungen über die Pandemiezeit, das Gebäude für einen inklusiven Kindergarten, einschließlich einer neuen Tages-Seniorenbetreuung, in Neckargemünd plangemäß fertiggestellt werden. Die neue Einrichtung entstand in enger Kooperation mit dem Landkreis Rhein-Neckar und der Stadt Neckargemünd und verbessert an diesem Standort die Versorgung mit Schulkindergartenplätzen. Für Kinder ab Vollendung des ersten Lebensjahres wurden zehn Krippenplätze geschaffen, die noch im Jahr 2023 belegt werden konnten. Zudem wurden 20 weitere Betreuungsplätze bereitgestellt, bei denen Kinder ab dem zweiten Lebensjahr in zwei Kleingruppen gemeinsam mit Kindern des Schulkindergartens für geistige und körperlich motorische Entwicklung inklusiv betreut und gefördert werden. Im November fand in den neuen Räumen ein viel beachtetes Einweihungsfest gemeinsam mit der Tages-Seniorenbetreuung statt. Der Vollbetrieb der Kindertagesstätte startete zu Beginn 2024.



Stabübergabe: Mario Kiefer als bisheriger Leiter der Mosbacher Johannesberg Schule an seine Nachfolgerin Michaela Koch.



Bildungs- und Beratungszentren werden gebraucht

Die Bildungsangebote in den sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren in Schwarzach und Mosbach sind nach wie vor sehr nachgefragt. Allerdings ist die zeitweise verstärkte Nachfrage nach vollinklusive Beschulung von Kindern mit festgestelltem Bildungsanspruch in der geistigen und körperlich motorischen Entwicklung aufgrund der schwierigen Inklusionsbedingungen wieder zurückgegangen.

Die Schulen der Johannes-Diakonie unterstützen die vollinklusive Bildung betroffener Schülerinnen und Schüler an allgemeinen Schulen der Region durch entsprechende Fachkräfte im Einvernehmen und auf ausdrücklichen Wunsch der staatlichen Schulbehörde unmittelbar. In den Bildungs- und Beratungszentren hat sich die Zahl der nachgefragten Schulplätze insbesondere für die ersten Schulbesuchsjahre deutlich erhöht.

Diakonisches Lernen erhält Auszeichnung

Die Schwarzbachschule hat mit ihrem Projekt „Die Brötchenretter“ den vom evangelischen Schulwerk Baden und Württemberg ausgelobten Förderpreis für diakonisches Lernen gewonnen. Die am Projekt beteiligten Schülerinnen und Schüler konnten den 1. Preis gemeinsam mit ihren Lehrkräften im Sommer 2023 an der evangelischen Gemeinschaftsschule in Karlsruhe entgegennehmen.

Sowohl der Naturkindergarten in der Gemeinde Schwarzach als auch die dortige Jugendfarm, ein Angebot der offenen Jugendhilfe, konnten jeweils unter neuer Leitung ihre Angebote weiterentwickeln und erfreuen sich nach wie vor einer intensiven Nachfrage. ●

Der Geschäftsbereich Schulen in Zahlen		
	2023	2022
Schülerzahlen (inkl. Schulkindergärten und Klinikschele)	371	349
Mitarbeitende (Vollkräfte)	132,67	134,55
Erlöse	12,942 Mio. Euro	11,430 Mio. Euro
Investitionen	2,970 Mio. Euro	2,025 Mio. Euro



Schlüssel zur Entfaltung beruflicher und persönlicher Fähigkeiten



Die Bildungs-Akademie der Johannes-Diakonie

Die Bildungs-Akademie der Johannes-Diakonie unterhält Einrichtungen wie die Fachschule für Sozialwesen, die Berufsfachschule für Pflege, den Bereich Personalentwicklung und Fortbildung sowie die Ausbildungs- und Studienberufe innerhalb der Johannes-Diakonie. Im Berichtsjahr wurde die Bildungs-Akademie ihrem Auftrag, eine „gute Lehre“ anzubieten und die Berufs- bzw. Weiterbildungsabschlüsse sicherzustellen, erneut gerecht. Dies wurde auch durch ein externes Audit, das mit der Re-Zertifizierung abschloss, bestätigt.

Die Fachschule für Sozialwesen

Als zertifizierte Bildungseinrichtungen für Fachkräfte der Behindertenhilfe bietet die Fachschule für Sozialwesen in Neckarbischofsheim Interessierten verschiedene Ausbildungsgänge und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Ausbildung in Heilerziehungspflege und Heilerziehungsassistenz

Im Jahr 2023 haben 35 Auszubildende ihre Abschlussprüfung erfolgreich bestanden. 12 Absolvent*innen mit der Note 1,5 oder besser erhielten eine Auszeichnung für herausragende Leistungen. Im neuen Schuljahr haben 56 neue Schüler*innen die Ausbildung in der Heilerziehungspflege begonnen. In der Heilerziehungsassistenz haben 15 Auszubildende die Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. Dabei erreichten zwei Schülerinnen die Traumnote von 1,1 bzw. 1,0. Im September 2023 starteten 23 Personen in die Ausbildung.

Ausbildungsabschlüsse an der Fachschule für Sozialwesen	
Heilerziehungspflege	35
Heilerziehungsassistenz	15

Weitere Qualifizierungen

Darüber hinaus veranstaltete die Fachschule wieder zahlreiche Fort- und Weiterbildungen. Neben ein- bis zweitägigen Fortbildungen zu medizinischen und psychiatrischen Themen gehörten folgende Qualifizierungen zum Programm:

Im Januar 2023 starteten 18 Teilnehmende in die Weiterbildung zur geprüften Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung, die im September 2024 endet. An zwei Kursen für angehende Mentorinnen und Mentoren nahmen 40 Personen teil. Die zweimal in 2023 angebotene sozialpädagogische Zusatzqualifikation für Pflegefachkräfte in der Eingliederungshilfe nahmen 28 Pflegefachkräfte in Anspruch. Im Einklang mit der geänderten Landespersonalverordnung wird diese Maßnahme ab 2024 in leicht veränderter Form angeboten.

Sportübungsleiter

Seit 1997 besteht an der Fachschule die Möglichkeit, die Prüfung zum „Übungsleiter Rehabilitationssport für Menschen mit geistiger Behinderung“ zu absolvieren. Im Berichtsjahr haben 13 Absolvent*innen kurz nach ihren Abschlussprüfungen in der Heilerziehungspflege erfolgreich an den Prüfungen teilgenommen. Das Kultusministerium des Landes Baden-Württemberg und der Badische Behinderten- und Rehabilitationssportverband (BBS) erkennen diese Ausbildung im Fach Sport- und Motopädagogik als Voraussetzung für die Prüfung an.

Jubiläumsausgabe der Fachtagung

Im April 2023 begrüßte die Fachschule zum 25. Mal hochklassige Referent*innen und Gäste aus ganz Deutschland. Unter dem Motto: „Inklusion und Partizipation gelingen“ wurde in bewusst optimistischer Perspektive auf die Entwicklungen und Ergebnisse der vergangenen Jahre zurückgeblickt.



Raul Krauthausen war einer der hochkarätigen Referenten bei der Jubiläums-Fachtagung 2023.

1 MEHR INFOS ZUR BILDUNGS- AKADEMIE:
 >>


1 MEHR INFOS ZUR FACHSCHULE FÜR SOZIALWESEN:
 >>


1 MEHR INFOS ZUR BERUFSFACHSCHULE:
 >>


Erasmus: Reisen mit Blick auf Inklusion

Im September 2023 reisten 13 Fachschüler*innen für drei Wochen in Einrichtungen nach England, Finnland, Österreich und auf Kreta, um vor Ort Konzepte von Inklusion und Teilhabe kennenzulernen. Die Teilnehmenden präsentierten anschließend im Rahmen einer Veranstaltung an der Fachschule ihre Eindrücke und nahmen dabei ihre Erasmus-Zertifikate entgegen.

Die Berufsfachschule für Pflege

Aufgrund ihrer qualifizierten Ausbildung von Pflegefachkräften genießt die Berufsfachschule einen hervorragenden fachlichen Ruf und wird als Kooperationspartner in der Region um Mosbach von vielen Pflege- und Gesundheitseinrichtungen geschätzt. Finanziell war das Jahr 2023 für die Berufsfachschule für Pflege erneut ein Erfolg. Seit der Übernahme 2013 hat sich der Umsatz um rund 70 % gesteigert. Trotz kleiner Mitarbeiterzahl konnten Unterrichtsausfälle vermieden werden. Erfreulicherweise konnte auch die Stelle der Lehrgangsverwaltung qualifiziert nachbesetzt werden.

Die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen war insbesondere im 2. Quartal sehr stark. Von insgesamt 79 Auszubildenden haben 33 Lernende einen Migrationshintergrund, womit sich der Trend aus den vergangenen Jahren fortsetzt.

Belegung der Fachklassen zum Schuljahresbeginn 2023/24 Ausbildung Pflegefachkraft:	
1. Schuljahr	31 Auszubildende
2. Schuljahr	25 Auszubildende
3. Schuljahr	23 Auszubildende
Insgesamt	79 Auszubildende

Generalistik mit Abschluss als „Pflegefachperson“

Für die generalistische Pflegeausbildung wurde der interne Lehrplan überarbeitet, angepasst und ergänzt. Die damit zusammenhängenden konzeptionellen Anpassungen des Schulcurriculums bildeten einen ständigen Arbeitsschwerpunkt. Hinzu kamen die Planung und Koordination der Praxisbegleitungen vor Ort in mittlerweile über 60 Einrichtungen. Der erste Generalistik-Kurs schloss mit einem komplett neuen Prüfungsprozedere ab, wobei die praktischen Prüfungen erstmals seit 2020 wieder vor Ort in den Pflegeeinrichtungen stattfinden konnten. 14 Lernende legten ihre Prüfung zur staatlich anerkannten Pflegefachfrau bzw. zum staatlich anerkannten Pflegefachmann erfolgreich ab, darunter mehrere Lernende mit insgesamt sehr gutem Endergebnis. Drei der Absolventen waren Auszubildende der Johannes-Diakonie, sechs Absolvent*innen haben einen Migrationshintergrund.

Herausforderungen beim Theorie-Praxis-Transfer

Auch im Jahr 2023 zeigte sich, dass manche Auszubildenden in ihren Praxiseinrichtungen stark gefordert waren. Insbesondere die zunehmende Personalknappheit und die anspruchsvolle Ausbildung forderten viel Kraft von den Lernenden. Hinzu kommt, dass die steigende Anzahl von Auszubildenden, die nicht auf „Deutsch“ als Erstsprache kommunizieren, besondere Anforderungen an das Lehrerteam stellt. Dank intensiver pädagogischer Begleitung konnten dennoch vermehrte Ausbildungsabbrüche und Leistungsabfälle verhindert werden.

Fort- und Weiterbildungsangebot für Praxisanleitung

Auch 2023 hat die Berufsfachschule die im Pflegeberufegesetz geforderte Pflichtfortbildung für bereits tätige Praxisanleitende angeboten: Jeweils 18 Praxisanleitende aus Pflegeeinrichtungen des gesamten Neckar-Odenwald-Kreises haben an vier Fortbildungstagen teilgenommen. →

Wertvolle Kooperationen

Die guten Beziehungen zum GRN-Gesundheits- und Betreuungszentrum Eberbach wurde auch 2023 weiter gepflegt. Dort haben wieder mehrere Lernende erfolgreich ihre Außeneinsätze geleistet. Auch die Kliniken in Mosbach, Buchen und Hardheim stellten Praktikumsplätze für die notwendigen Pflichteinsätze der Berufsfachschüler*innen zur Verfügung.

Einige ruhende Kooperationsverträge mit regionalen Pflegeanbietern, etwa dem DRK Mosbach, konnten wieder aktiviert werden, so dass Lernende dieser Einrichtungen erneut an der Berufsfachschule in Mosbach ausgebildet werden. Hinzu kamen neue Kooperationspartner, beispielsweise der Pflegedienst „Eden“ in Waldbrunn.

Gewohnt hervorragend entwickelt sich die Zusammenarbeit mit der Diakonie-Klinik. 2023 haben dort wieder viele der Auszubildenden ihre Pflichteinsätze im klinischen, pädiatrischen und psychiatrischen Bereich geleistet.



Die Ausbildungscoordination

Mit dem Ziel, die Vernetzung zu fördern und Synergien zu schaffen, wurde die Koordination für alle Ausbildungsberufe im Geschäftsbereich Bildungs-Akademie zusammengeführt.

Erfolgreiche Ausbildungen

Im Bereich der Ausbildungscoordination standen Ende 2023 acht Kaufleute für Büromanagement, eine Studentin im Studiengang BWL-Gesundheitsmanagement sowie zwei Studentinnen der Sozialwirtschaft unter Vertrag. Die Auszubildenden und Studierenden durchlaufen während ihrer Ausbildung verschiedene Abteilungen und Bereiche am Standort Mosbach und teilweise auch in Schwarzach.

Nach erfolgreichem Abschluss ihrer Ausbildung wurden 2023 vier Kauffrauen für Büromanagement übernommen. Zum September starteten drei neue Auszubildende in diesen Ausbildungsberuf. Die beiden neuen Ausbildungsplätze für 2024 konnten bereits im Oktober 2023 besetzt werden.



Verschiedene Bereiche der Johannes-Diakonie boten – wie hier das Seniorenzentrum Pfalzgrafentstift – Praktikumsplätze beim Boys- und Girls-Day an.

Marketing für Praktikum, Ausbildung und Studium

Neben der Einführung von Studierenden sorgte die Ausbildungs-koordination für die Veröffentlichung der Praktikumsplätze auf dem Boys'- und Girls'Day-Radar. Zusammen mit der Ausbildungs-koordination für Soziale Berufe wurden Bildungspartnerschaften gepflegt, Berufe vorgestellt und Schulklassen in Praktika vermittelt.

Über 200 Konfirmandinnen und Konfirmanden besuchten die Johannes-Diakonie, um sich über Diakonische Arbeit zu informieren. Einige der Teilnehmenden interessierten sich anschließend für ein Praktikum, Freiwilligendienst bzw. für eine Ausbildung.

Ebenso wurde die Teilnahme an Ausbildungsmessen sowie an schulischen Veranstaltungen zur Berufsorientierung genutzt, um die Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten in der Johannes-Diakonie, darzustellen.

Ein besonderer Höhepunkt war der erstmals stattfindende gemeinsame Auftakt in die Ausbildung. Über 50 neue Auszubildende aus allen Bereichen der Johannes-Diakonie erlebten einen informativen und abwechslungsreichen ersten Ausbildungstag.

Fort- und Weiterbildungsprogramme

Die Weiterbildungen zur Leitung stationärer Einrichtungen, zur Pflegedienst- und Wohnbereichsleitung waren auch bei Teilnehmenden außerhalb der Johannes-Diakonie nachgefragt. 2023 haben 24 Personen Weiterbildungen abgeschlossen und dabei unten stehende Abschlüsse erworben. ●

Erworbene Abschlüsse im Fort- und Weiterbildungsprogramm der Bildungs-Akademie	
Leitung stationärer Einrichtungen	12
Pflegedienstleitung	3
Wohnbereichsleitung	3
Fachkraft Assistenz Wohnen	6



Herzlich willkommen! Über 50 neue Auszubildende aus verschiedenen Bereichen erlebten einen informativen ersten Ausbildungstag.



Auszubildende und Studierende unter Verantwortung der Ausbildungs-koordination Ende 2023	
Ausbildungsberuf	
Kauffrau/Kaufmann für Büromanagement	8
Kaufmann für Digitalisierungsmanagement	1
Fachinformatiker	1
Hauswirtschafterin	1
Koch	2
Konditorin	1
Studiengang	
Soziale Arbeit	20
Sozialpädagogik und Management	1
BWL Gesundheitsmanagement	1
Sozialwirtschaft	2
Wirtschaftsinformatik	1

Wertvolle Bausteine für die medizinische Versorgungslandschaft



In den Kliniken und medizinischen Zentren der Johannes-Diakonie finden erkrankte Menschen mit komplexem Versorgungsbedarf spezialisierte Gesundheitsleistungen. Die Beratungs-, Behandlungs- und Betreuungsangebote richten sich an Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit psychiatrischen und neurologischen Erkrankungen sowie mit geistiger Behinderung. Zum Jahresbeginn 2024 wurden die Geschäftsreiche Gesundheit und Altenhilfe zum neuen Bereich Zentrum für Medizin, Therapie und Pflege zusammengefasst.

Diakonie-Klinik Mosbach

Als medizinisches Kompetenzzentrum für den Neckar-Odenwald-Kreis und angrenzende Regionen hält die Diakonie-Klinik stationäre, teilstationäre und ambulante Leistungen vor, um Patientinnen und Patienten vom Kindes- bis zum Erwachsenenalter individuell zu versorgen. Die medizinischen Angebote am Hauptstandort Mosbach umfassen eine Klinik für Neuropsychiatrie, eine Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie sowie eine Belegabteilung für Innere Medizin. Mit einem breiten Spektrum an Fachtherapien komplettiert das Therapeutikum die multimodalen Behandlungskonzepte. An der Außenstelle am Krankenhaus Tauberbischofsheim ergänzen 12 tagesklinische Plätze und eine Psychiatrische Institutsambulanz das Angebot in der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Die im Rahmen des Corona-Sonderbedarfs bewilligte Kapazitätserhöhung in diesem Fachgebiet um drei stationäre Betten in Mosbach und zwei teilstationäre Plätze in der Tagesklinik in Tauberbischofsheim wurden rückwirkend zum Jahresbeginn 2023 vom Sozialministerium Stuttgart entfristet.

Wie im gesamten Krankenhausesektor in Deutschland hat die Pandemiephase auch in der Diakonie-Klinik Spuren hinterlassen. Wenngleich mittlerweile wieder ein weitgehend normaler Klinikalltag möglich ist, bleibt die finanzielle Lage angespannt. Die Unterfinanzierung geht darauf zurück, dass 2023 nicht alle Kostensteigerungen finanziert und inflations- sowie tarifbedingte Mehrkosten nicht gedeckt wurden. Verschärfend kam hinzu, dass Energiehilfen zum Ende des Jahres ausliefen und die Bundesregierung ein zur kurzfristigen finanziellen Stabilisierung gedachtes Vorschaltgesetz vor der Krankenhausreform 2024 ablehnte. Mit dem Ziel, auf diese schwierige Finanzsituation aufmerksam zu machen, hat sich auch die Diakonie-

Klinik Mosbach an der bundesweiten Demo-Aktion „Alarmstufe Rot – Krankenhäuser in Not“ beteiligt.

Zudem musste die Belegung in der Diakonie-Klinik durch Aufnahmestopps und Stations-schließungen angepasst werden. Dafür verantwortlich waren mehrere Faktoren: eine teilweise erhöhte Krankheitsquote, die Vorgabe zum Abbau von Urlaubstagen und schließlich die Pflicht zur Erfüllung der „Personalausstattung Psychiatrie und Psychosomatik-Richtlinie“ (PPP-RL) unter Berücksichtigung der Fallschwere.

Entgegen dem Trend des allgemeinen Fachkräftemangels konnte die Diakonie-Klinik im Jahr 2023 eine zufriedenstellende Personalbesetzung über alle Berufsgruppen hinweg verzeichnen. Zu diesem Erfolg beigetragen haben diverse Akquise-Instrumente, darunter auch Vermittlungsagenturen. Um die Perspektiven der zukünftigen Stellenbesetzung zusätzlich positiv zu beeinflussen, wurde zum Jahresbeginn 2024 eine Berechtigung zur „generalistischen Fachweiterbildung“ zur/zum Pflegefachfrau/-fachmann beantragt. Entsprechend soll 2024/2025 auch die Ausbildung zur/zum Erzieher-/Heilerzieher-Assistentin/-en starten.

Qualifizierte Fachkräfte für morgen

Zur Gewinnung von internationalen Freiwilligen beteiligt sich die Diakonie-Klinik an dem übergreifenden Projekt des europäischen Freiwilligendienstes. Auch an dem „Weiterbildungsverbund Psychiatrie“, der mit dem Neckar-Odenwald-Kreis und dem Main-Tauber-Kreis nach dem Vorbild des „Weiterbildungsverbunds Allgemeinmedizin“ gegründet wurde, wirkt die Diakonie-Klinik entscheidend mit. Hierbei sollen Ärztinnen und Ärzte sowie Medizinstudierende unter dem Aspekt „Fachkräfte für die Region“ dafür gewonnen werden, ihre Facharztweiterbildung für Psychiatrie komplett in den regionalen Landkreisen zu absolvieren. Drei Weiterbildungsinteressierte haben sich bereits für die Diakonie-Klinik Mosbach entschieden.

Über vielfältige Kooperationen werden in den kommenden Jahren verschiedene Personengruppen ihre Ausbildung im Fachgebiet Psychotherapie bzw. Psychologie in der Diakonie-Klinik Mosbach absolvieren. Zur Umsetzung der Weiterbildungen für approbierte



Ein medizinisches Kompetenzzentrum: die Diakonie-Klinik Mosbach auf dem Areal der Johannes-Diakonie in Mosbach.

Absolventinnen und Absolventen des Masterstudiengangs Psychotherapie sind allerdings noch etliche offene Fragen durch den Gesetzgeber zu klären.

In puncto Hygienemanagement wie auch hinsichtlich der Einhaltung von Qualitätsanforderungen erhielt die Diakonie-Klinik im Berichtsjahr wieder positive Beurteilungen. Auch der Dialog mit der Öffentlichkeit wurde aktiv fortgeführt, etwa im Rahmen des Welttags der Seelischen Gesundheit, der Kommunalen Gesundheitskonferenz sowie mit Vorträgen im Rahmen der Wissensreihe „Mentale Gesundheit“. Mit Nachhaltigkeit, Klima- und Umweltschutz beschäftigt sich die neue Arbeitsgruppe „Green Hospital“ des Diakonie-Krankenhauses.

Das in Kooperation mit dem Berufsbildungswerk Mosbach-Heidelberg bearbeitete EU-Projekt „Healing Gardener“ brachte bis Anfang 2024 einen ansprechend gestalteten Heil- und Therapiegarten hervor. Zum erfolgreichen Projektabschluss gehörte auch eine Publikation in einem Fachmagazin sowie Fachtagungen.

Die weiteren Gesundheitseinrichtungen

Das Medizinische Zentrum für Erwachsene mit Behinderung ist in der zweiten Jahreshälfte in das Gebäude der Diakonie-Klinik Mosbach umgezogen. Das ambulante Angebot für Menschen ab 18 Jahren mit geistiger und mehrfacher Behinderung umfasst weiterhin Diagnostik, Beratung und Therapieempfehlung.



Im Kinderzentrum lagen die Fälle und Erlöse aufgrund des krankheitsbedingt reduzierten Personals im ersten Quartal noch hinter den Erwartungen zurück. Diese Kennzahlen stabilisierten sich jedoch bereits im dritten Quartal wieder. Aufgrund anhaltend hoher Auslastung sind im Sozialpädiatrischen Zentrum am Kinderzentrum weiterhin Wartezeiten unvermeidlich.

Die zuvor auf zwei Häuser verteilte Rehaklinik Mosbach ist im Frühjahr 2024 in das neu erbaute Senioren- und Rehaszentrum auf dem Gelände der Johannes-Diakonie am Hauptstandort Mosbach umgezogen. Im südlichen Flügel des Neubaus findet die Rehaklinik Mosbach Platz für 35 Kinder mit neuro-pädiatrischen und neuro-onkologischen Entwicklungsstörungen sowie deren Angehörige. Im selben Gebäude wird auch der Pfalzgrafenstein für Seniorinnen und Senioren betrieben. Die offizielle Einweihung der Reha-Klinik soll im Herbst 2024 im Rahmen eines Fachtages erfolgen. Die Patientenbelegung war im vergangenen Jahr erfreulicherweise im Plan. ●

Der Bereich Gesundheit und Kliniken in Zahlen

	2023	2022
Klinikplätze insgesamt	109	104
Fallzahlen Diakonie-Klinik	869	788
Klinikplätze Reha-Klinik insgesamt	20	20
Fallzahlen Reha-Klinik	174	172
Behandlungen Kinderzentrum	3.390	3.297
Behandlungen Frühförderstelle	2.117	2.215

Geschäftsbereich Gesundheit insgesamt

Fallzahlen	16.298	16.067
Mitarbeitende Diakonie-Klinik (Vollzeitkräfte)	143,7	134,44
Mitarbeitende Geschäftsbereich Gesundheit	58,24	58,52
Investitionen im Geschäftsbereich	231.132 Euro	255.725 Euro

Hochwertige Unterstützer in allen Lagen

Dienstleistungsangebote der Johannes-Diakonie

Neben den diversen Geschäftsbereichen der Johannes-Diakonie bieten verschiedene Bereiche zahlreiche Dienst- und Unterstützungsleistungen nach intern und extern an. Dazu gehören unter anderem die Bereiche Hauswirtschaft, Facility Management und auch die Stabsabteilung Unternehmensentwicklung.

Facility Management

Das Facility Management mit seinen Bereichen Technisches Gebäudemanagement, Kommunikation und Verkehr, Landwirtschaft und Außenanlagen, Technische Wartung und Anlagenmanagement, Bau- und Neubauprojekte, Immobilienmanagement, Qualitätsmanagement und Energie und Brandschutz ist einerseits für zahlreiche Unterstützungsprozesse im Unternehmen verantwortlich und sorgt andererseits an vielen Stellen für die Einhaltung wachsender gesetzlicher Vorgaben. Schwerpunkte im Jahr 2023 waren unter anderem die zahlreichen Bau- und Neubauprojekte der Johannes-Diakonie, die Suche nach Wohnraum für Mitarbeitende aus dem Ausland in verschiedenen Regionen sowie die permanent erforderlichen Anpassungen im Energiesektor und im Bereich Brandschutz.

Verpflegung

Die Einkaufspreise für Lebensmittel lagen im Geschäftsjahr 2023 deutlich über dem Vorjahresniveau. Preissteigerungen waren die Folge. Zudem nahmen die Essenszahlen in den internen Mensen für Klientinnen, Klienten und Mitarbeitende weiterhin ab. Durch die Gewinnung neuer externer Kunden für das Verpflegungsangebot der Zentralküche wie Schul- oder Firmenkantinen in der Region konnte dieser Tendenz entgegengewirkt werden.

Textilzentrale

Ab August 2023 wurde das Leitungsteam innerhalb der Wäscherei neu aufgestellt. Die interne Wäschbearbeitung wurde priorisiert und somit der Wäscherücklauf und die Qualität für die Häuser der Johannes-Diakonie verbessert. Zudem erfuhr die Kommunikationsstruktur mit den Wohngruppen eine Anpassung, um eine höhere Kundenzufriedenheit zu erzielen.

Raumpflege

Auch im Jahr 2023 unterstützte der Bereich der Raumpflege fachkundig bei der Anpassung bestehender Reinigungsaufträge im Zuge von zahlreichen Umzügen und erforderlichen Umnutzungen von Räumlichkeiten in den Häusern der Johannes-Diakonie. Dabei standen individuelle Kundenwünsche, die Werterhaltung der bauseitigen Ausstattung sowie die Gewährleistung diverser Hygiene-Anforderungen im Vordergrund.

Zentrales Qualitätsmanagement

Das zentrale Qualitätsmanagement kümmerte sich im Berichtsjahr um das unternehmensweite Qualitätsmanagementsystem. Es sorgte dafür, dass die Qualitätsprozesse im gesamten Unternehmen effektiv ablaufen, angepasst und weiterentwickelt werden. Ein Schwerpunktthema 2023 war die im Dreijahreszyklus stattfindende Re-Zertifizierung verschiedener Geschäftsbereiche wie auch der Tochterunternehmen. Das Zertifikat DIN ISO 9001 (Managementsystem), das Siegel AZAV (Zulassung als fachkundige Stelle und Träger von Maßnahmen der Arbeitsförderung) sowie die spezielle Auszeichnung für den Betrieb einer Reha-Klinik, das QMS-Reha-Zertifikat, konnten 2023 erfolgreich und mit sehr guten Ergebnissen erneuert werden.

Kundenzentrum

Das Kundenzentrum steht als Ansprechpartner für Anfragen für die verschiedenen Assistenz- und Teilhabeangebote der Johannes-Diakonie zur Verfügung. Rund 870 Anfragen wurden in den zentralen und dezentralen Bereichen des Kundenzentrums im Jahr 2023 erfasst und bearbeitet. Daneben stellten koordinative Aufgaben im Hinblick auf die weitere Umsetzung des BTHG einen weiteren Aufgabenschwerpunkt dar. Im Jahr 2023 wurden außerdem für die besonderen Wohnformen die ersten Vereinbarungen auf Grundlage des Leistungs- und Vergütungsmodells MAWo (Modell für Assistenzleistungen im Wohnen) geschlossen.



Bei der Beratungsstelle für Unterstützte Kommunikation für Erwachsene wird auch mit moderner Technik zur Augensteuerung gearbeitet.



Fördermittelmanagement

Durch das Fördermittelmanagement konnten im Berichtsjahr Zuschüsse von 1,04 Millionen Euro erreicht werden. Ein Schwerpunktthema 2023 war das Förderprogramm „#1 Barriere Weniger“ der Aktion Mensch mit Kooperationspartnern, in dem Barrieren abgebaut wurden. Mit der Stadt Mosbach konnten erfolgreich sprachliche Hürden auf den Internetseiten der Stadt vermieden sowie weitere Kooperationen mit der Stadt Ladenburg und der Gemeinde Ilvesheim geschlossen werden. Weiterhin ermöglicht eine im Frühjahr 2023 bewilligte Förderung der Aktion Mensch das Projekt „Teilhabe durch Sport“ sowie die bewilligte Förderung des Europäischen Sozialfonds das „rückenwind3“-Projekt „Innovationskompetenzen und -strukturen“. Zudem erfolgte eine Fokussierung auf die Möglichkeiten der EU-Förderungen, wie bereits beim erfolgreichen ESF-Antrag (Europäischer Sozialfond) sowie dem Projekt „JD goes international“ beim europäischen Solidaritätskorps.

Beratungsstelle für Unterstützte Kommunikation für Erwachsene

Die Beratungsstelle für Unterstützte Kommunikation verhilft Menschen mit Kommunikationsproblemen zu mehr Teilhabe und Lebensqualität. Manche Menschen mit einer demenziellen Erkrankung, mit kognitiver Beeinträchtigung oder nach einem Schlaganfall können sich nicht oder nicht mehr mit Worten äußern. Folge ist oft ein Rückzug und Abbruch jeglicher Kommunikation. In diesen Fällen kann die Beratungsstelle weiterhelfen: Expert*innen beraten in der Region erwachsene Menschen, die nicht oder kaum mit Worten kommunizieren können. Und dies beschränkt sich nicht auf Klientinnen und Klienten der Johannes-Diakonie, sondern wird allen Erwachsenen angeboten. Außerdem bieten sie Schulungen für Fach- und Nachwuchskräfte in der Behindertenhilfe an. ●



An den Standorten der Johannes-Diakonie werden zahlreiche Bau- und Instandhaltungsprojekte umgesetzt – wie auch hier am Standort Mosbach.

Der Bereich Hauswirtschaft in Zahlen		
Speiseversorgung		
	2023	2022
Mittagessen interne Kunden	603.780	617.350
Mittagessen externe Kunden	101.602	63.370
Belieferung interne Kunden mit Frühstück und Abendessen	807.364	833.742
Die Textilzentrale in Zahlen		
Bearbeitete Wäsche pro Tag	4.235 kg	4.219 kg
Gesamtgewicht	1.054.623 kg	1.059.021 kg
Die Raumpflege in Zahlen		
Jahresreinigungsfläche Unterhaltsreinigung	15.000.000 qm	14.000.000 qm
Jahresreinigungsfläche Glas- und Rahmenreinigung	47.000 qm	45.000 qm

Gewinnung und Bindung von Personal als zentrale Aufgabe

Die Gesundheits- und Pflegebranche steht bei der Besetzung von Personalstellen vor besonderen Herausforderungen. Auch die Johannes-Diakonie bekommt diese Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt deutlich zu spüren. Um einer Personalnot und damit existenzieller Bedrohung vorzubeugen, hat das Unternehmen 2023 seine Aktivitäten zur Personalgewinnung und -bindung weiterentwickelt und zahlreiche Maßnahmen neu eingeführt.

Internationalisierung

Die Johannes-Diakonie hat 2023 die Suche nach Arbeitskräften aus dem Ausland intensiviert. Dazu wurde unter dem Arbeitstitel „JD goes international“ ein Projekt aufgesetzt, das mithilfe verschiedener Maßnahmen internationale Arbeitskräfte – internationale Freiwillige, Auszubildende, Fachkräfte – an die verschiedenen Standorte holen soll. Der Aufbau eines weltweiten Netzwerks mit Partnerorganisationen wurde vorangetrieben (s. Seite 8).

Kampagne „Zack Zack“

Im September 2023 startete die Personalakquise-Kampagne mit dem Titel „Zack Zack“. Diese richtet sich gezielt an Pflegefachkräfte, um sie für eine Mitarbeit in den Wohn-Pflege- bzw. Fachpflegeheimen im Bereich Behindertenhilfe zu gewinnen. Bis Ende des Jahres waren an verschiedenen Standorten Großflächen-Plakate und Anzeigen platziert, darüber hinaus wurden Social Media- und Suchmaschinen (Google)-Anzeigen geschaltet. Auch mit gezieltem „Social Recruiting“ über Facebook und Instagram wurde begonnen.

Starker Start in die Ausbildung

Mehr als 50 neue Auszubildende an verschiedenen Standorten durfte die Johannes-Diakonie zum 1. September 2023 willkommen heißen. Erstmals hatte ein bereichsübergreifend besetztes Team diesen gemeinsamen Starttag in die Ausbildung organisiert. Gegenseitiges Kennenlernen, Austausch und Informationen zur Johannes-Diakonie standen im Kultur- und Begegnungszentrum „fideljo“ in Mosbach auf dem Programm. Von der Heilerziehungspflege

und -assistenz sowie Pflegefachkraft über Büromanagement bis hin zum Koch- oder Konditorhandwerk reichte das Spektrum der Ausbildungsberufe.

Angebot von Online-Arbeitgeberprofilen

Auf dem Arbeitgeberbewertungsportal kununu sowie bei der Jobbörse indeed wurden im Frühjahr 2023 nach modernen Standards Arbeitgeberprofile der Johannes-Diakonie erstellt. Informationen zum Unternehmen, Bewerbungsprofile, offene Jobs sowie vielseitige Impressionen geben interessierten Kandidat*innen erste Einblicke in die Johannes-Diakonie und laden zur Bewerbung ein.

Social Media-Werbeanzeigen und Active Sourcing

Im April 2023 startete die Zusammenarbeit mit dem externen Dienstleister HighOffice. Insgesamt wurden neun Online-Kampagnen für verschiedene Standorte in der Social-Media-Welt platziert, um Kontaktdaten potenzieller Kandidat*innen zu gewinnen. Auf dem Portal des sozialen Netzwerks XING wurden die ersten Stellenanzeigen sowie Wunschprofile von Bewerberinnen bzw. Bewerbern im Sommer 2023 angelegt. Unter Einsatz der Recruiting-Lösung Onlyfy wird aktiv auf Nutzerinnen und Nutzer zugegangen, die in puncto Job potenziell wechselwillig sind. In Frage kommende Kandidatinnen und Kandidaten werden aus den Profil-Vorschlägen ausgewählt und angeschrieben mit dem Ziel, diese auf offene Stellen bei der Johannes-Diakonie aufmerksam zu machen.

Systematisches Employer Branding

Im Sommer 2023 startete die Zusammenarbeit mit der Agentur CareFlex zur Entwicklung einer starken Arbeitgebermarke für die Johannes-Diakonie. Bereits zum Jahresende wurde die erste Analysephase mit konkreten Ergebnissen und Handlungsempfehlungen abgeschlossen. Zudem wurde die weitere Vorgehensweise abgestimmt zwischen der Agentur und dem internen Projektteam, bestehend aus der Abteilung Personalgewinnung und -bindung sowie der Unternehmenskommunikation.



Die Personalakquise-Kampagne mit dem Titel „Zack Zack“ richtete sich gezielt an Pflegefachkräfte in den Wohn-Pflege- bzw. Fachpflegeheimen der Johannes-Diakonie an verschiedenen Standorten.



Starker Start in die Ausbildung: Im September 2023 konnten zahlreiche neue Auszubildende in verschiedenen Berufen bei der Johannes-Diakonie begrüßt werden.

Digitales Schulmarketing

Im Rahmen des Schulmarketings wurden neue Instrumente für die Zielgruppenansprache eingeführt. Schülerinnen und Schüler, die die Johannes-Diakonie vor Ort besuchen, können die einzelnen Bereiche und Arbeitswelten mittels einer digitalen Schnitzeljagd via App kennenlernen. Ebenso können nun zeitgemäße Flyer und Kurzpräsentationen eingesetzt werden.

Vorteilsportal für Mitarbeitende

Seit Juni 2023 bietet die Johannes-Diakonie ihren Mitarbeitenden ein eigenes Vorteilsportal mit Top-Marken zu besonderen Konditionen an. Dieses Vorteilsportal wird in Zusammenarbeit mit dem Dienstleister für Mitarbeiterangebote corporate benefits angeboten. Es ist für die Mitarbeitenden sowohl über das Intranet als auch über eine App für das eigene Smartphone zugänglich.

Sachleistung Fahrrad als Benefit

Die für die Johannes-Diakonie geltenden Arbeitsvertragsrichtlinien der Diakonie Deutschland ermöglichen nun eine Entgeltumwandlung für Sachleistungen per Dienstvereinbarung. Mitarbeitende der Johannes-Diakonie können nun auch Benefits wie (Elektro-)Fahrräder über den Dienstleister „JobRad“ in Anspruch nehmen.

Inflationsausgleichszahlung kommt Belegschaft zugute

Mitarbeitende, Auszubildende sowie Anerkennungspraktikanten erhalten gemäß der für die Johannes-Diakonie geltenden Arbeitsvertragsrichtlinien der Diakonie Deutschland im Jahr 2024 eine steuer- und sozialabgabenfreie Zahlung zur Abmilderung des schnellen Anstiegs der Verbraucherpreise. Diese Inflationsausgleichszahlung beträgt für Mitarbeitende bis zu 3.000 Euro, für Auszubildende und Anerkennungspraktikanten bis zu 1.500 Euro und wird seit Januar 2024 in 12 Monatsbeträgen ausbezahlt. ●

Mitarbeitende der Johannes-Diakonie	2023	2024
Ärztinnen/Ärzte	21,4	19,8
Erziehungs- und Betreuungspersonal	1.156,3	1.101,6
Wirtschafts-, Versorgungs- und technischer Dienst	196,8	191,9
Verwaltungsdienst	186,3	175,2
Reinigungsdienst	12,1	13,5
Personal der Werkstätten	241,66	238,75
Personal der Ausbildungsstätten	57,4	57,6
Personal der Sonderschulen	134,9	136,6
Auszubildende Heilerziehungspflege	94,38	84,94
Auszubildende außerhalb Pflegebereich	32,7	33,2
Praktikantinnen/Praktikanten	15	14
Bundesfreiwilligendienst, Diakon. (Ferien-)Helferinnen/Helfer	42,3	47,6



Viel erreicht und noch viel vor

Das Förderprojekt „Teilhabe durch Sport“ schafft Möglichkeiten für inklusiven Sport



Zahlreiche Begegnungen, Gespräche und Erfolge, aber auch noch viel zu tun: So lässt sich das erste Jahr des Projekts „Teilhabe durch Sport“ der Johannes-Diakonie zusammenfassen. Am 1. Mai 2023 startete das von der Aktion Mensch maßgeblich unterstützte Förderprojekt offiziell. Dieses trägt dazu bei, dass Menschen mit Assistenzbedarf gemeinsam mit Menschen ohne Behinderung Sport- und Bewegungsangebote wahrnehmen können. Dabei sollen Vereine rund um alle Standorte der Johannes-Diakonie unterstützt werden, inklusive Angebote zu machen, Möglichkeiten zum Transport der Sportlerinnen und Sportler zwischen Trainingsstätte und Zuhause gefunden und Schulungen für Übungsleiterinnen angeboten werden. Aber auch die Aktivitäten der Athletinnen und Athleten der Johannes-Diakonie bei Veranstaltungen von Special Olympics auf Landes- und Bundesebene sowie international werden durch das Projekt unterstützt.

Odenwald-Kreis geschlossen oder angebahnt. So ermöglicht der TTV Nüstenbach inklusiven Sport beim „Linedance“, ebenso der SV Bergfeld mit seiner Abteilung Tischtennis. Beim Fechtclub Mosbach werden Menschen mit Unterstützungsbedarf im regulären Vereinstraining begleitet und die bereits seit Jahren bestehende Zusammenarbeit mit dem Kraft-Werk Schwarzach wird weiter intensiviert. Unterstützung wurde darüber hinaus bei Schwimmangeboten des DLRG Adelsheim geleistet.

Inzwischen hat das Projektteam einen inklusiven Lauftreff erfolgreich etabliert, der wöchentlich in Mosbach ein Lauf- oder Walkingangebot für Bewegungsinteressierte ohne Leistungsgedanken macht. Auch wurden am Standort Schwarzach Übungsleiter*innen gefunden, die nach einer Pause während der Pandemie wieder ein regelmäßiges Tischtennis-Training anbieten.

Dementsprechend standen zu Projektbeginn die Weltspiele von Special Olympics in Berlin im Mittelpunkt. Fünf Sportlerinnen und Sportler der Johannes-Diakonie sorgten in der Bundeshauptstadt bei der weltweit größten inklusiven Sportveranstaltung für jede Menge Edelmetall sowie für einige Weltmeistertitel. Sie schufen damit die Grundlage, die sportlichen Leistungen von Menschen mit Unterstützungsbedarf öffentlich in den Vordergrund zu stellen.

Sichtbar wurden Sportlerinnen und Sportler der Johannes-Diakonie auch durch ihre Leistungen bei Triathlon-Veranstaltungen in Heilbronn und Eberbach. Hier konnten durch das Projekt gleich mehrere inklusive Staffeln an den Start und erfolgreich ins Ziel gebracht werden. Darüber hinaus wurden in den ersten Monaten mehrere Kooperationsvereinbarungen mit Vereinen im Neckar-



Was sind die weiteren Planungen? Ein „Aktionstag Boccia“ wurde geplant, um das während der Corona-Pandemie verloren gegangene Angebot der Johannes-Diakonie wiederzubeleben – nun aber inklusiv in Zusammenarbeit mit Vereinen. Mit dem Badischen Leichtathletikverband wurde im Rahmen der AOK-Firmenlaufserie ein ergänzender „Lauf für alle“ als Inklusionsschwerpunkt bei der Veranstaltung im September 2024 in Mosbach vereinbart. Vom Projektteam begleitet wird ein neuer Radsporttag von Special Olympics in Lahr im Ortenaukreis, darüber hinaus laufen Gespräche für inklusive Sport- und Bewegungsangebote im Rhein-Neckar- sowie im Main-Tauber-Kreis, in Mannheim und Karlsruhe. Das Projekt in weitere Stadt- und Landkreise zu bringen, ist aktuell ein besonderer Schwerpunkt. ●

Edelmetall vor dem Brandenburger Tor: Radsportlerin Elena Bergen war auch bei den Weltspielen von Special Olympics in Berlin erfolgreich.



Ob Kraftdrei-
kampf, Triathlon,
Fechten oder Tischtennis:
Sportlerinnen und Sportler
der Johannes-Diakonie
sind in vielen Sport-
arten aktiv.



Das Ehrenamt in all seinen Facetten



Die Stabsstelle Ehrenamtskoordination der Johannes-Diakonie blickt auf ein vielseitiges und projektintensives Jahr zurück. Zahlreiche Projekte und Veranstaltungen förderten und festigten das ehrenamtliche Engagement als wichtigen Baustein und Brücke im sozialen Miteinander.

Soziales Unternehmensengagement/Corporate Volunteering:

2023 wurden rekordverdächtige 17 Unternehmensprojekte erfolgreich umgesetzt. Firmen wie MOSCA, SAP, AUDI und HILTI sowie Auszubildende aus dem Bereich Bürokommunikation und Digitalisierungsmanagement der Johannes-Diakonie engagierten sich an Standorten in Mosbach, Walldürn, Schwarzach, Eberbach, St. Leon-Rot, Heidelberg-Rohrbach und Mannheim. Sie führten Renovierungs-, Instandhaltungs- und Gartenarbeiten durch, organisierten ein Bewerbertraining, ein Herbstfest für die Seniorinnen und Senioren des Pfalzgrafentifts Mosbach und eine Weihnachtsplätzchen-Backaktion mit Schülerinnen und Schülern der Johannesberg Schule. Besonders hervorzuheben ist die treue und langjährige Zusammenarbeit mit einigen Freiwilligenteams von SAP und AUDI über die letzten 10 Jahre.

Veranstaltungen für Ehrenamtliche:

Im Geschäftsjahr 2023/24 fanden mehrere Veranstaltungen statt, um die Arbeit der Ehrenamtlichen anzuerkennen und zu würdigen. Vierteljährliche Ehrenamts-Cafés als Netzwerktreffen, ein Jahresausflug und eine große Dankesfeier im Advent boten dem engagierten Helferkreis schöne Möglichkeiten zum wichtigen Erfahrungsaustausch und zur besseren Vernetzung. Erstmals fand auch die Ehrung der langjährigen ehrenamtlich Engagierten (10 Jahre und länger) im feierlichen Rahmen der Dankesfeier statt. Durchgeführt wurden auch weitere Grundlagenkurse als freiwillige Qualifizierungsmaßnahme für Ehrenamtliche, um Sicherheit und Routine im Umgang mit Menschen mit Beeinträchtigung zu erhalten.

Schulprojekte:

2023 wurden vier Sozialpreise für besonderes ehrenamtliches Engagement von Schülerinnen und Schülern an der Helene-Weber Schule und am Burghardt-Gymnasium in Buchen und am Nicolaus-Kistner-Gymnasium in Mosbach vergeben. Eine neue Kooperation mit der Friedrich-

Heuß-Schule in Haßmersheim und weitere Projekt- und Begegnungstage mit Schulklassen der Horneckschule in Gundelsheim, dem Auguste-Pattberg-Gymnasium in Neckarelz und der Helene-Weber Schule ermunterten die Schülerinnen und Schüler zum Kennenlernen unserer Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigung. An Aktionen wie dem „Boys und Girls-Day“ und „Mitmachen Ehrensache“ nahmen zahlreiche motivierte Jugendliche verschiedener Schulen teil.

Sonderprojekt „Ukraine“:

Das einjährige Projekt „Ukraine“ von Aktion Mensch endete im August 2023 mit einem Begegnungstag im Tierpark Schwarzach. In diesem Zeitraum wurden 30 Geflüchtete, darunter 21 Kinder und Jugendliche im Neckar-Odenwald- und Rhein-Neckar-Kreis unterstützt.



Fröhliche Gesichter beim Jahresausflug der Ehrenamtlichen nach Gundelsheim.

Gewaltschutz ist unternehmensweit verankert

Stabsstelle Gewaltprävention wurde 2023 neu eingerichtet

Gewaltschutz und Gewaltprävention hat innerhalb der Johannes-Diakonie nicht nur einen großen Stellenwert, sondern nun auch eine zentrale Anlaufstelle. Im April 2023 wurde eine entsprechende Stabsstelle eingerichtet, um im Alltag Fragen rund um Gewalt und Gewaltschutz von Klientinnen und Klienten ebenso zu beantworten wie die der Mitarbeitenden aller Bereiche. Eine Risikoanalyse und ein Rahmenkonzept für das gesamte Unternehmen waren die ersten Maßnahmen, die bearbeitet wurden.

Zu den weiteren Aufgaben der Stabsstelle gehören die Beratung zur Thematik für alle Mitarbeitenden, Klientinnen und Klienten und Angehörigen, die Sicherung der Aktualität sämtlicher Unterlagen zum Thema Gewalt, die Sicherung der Fachkenntnisse für alle Mitarbeitenden durch Fort- und Weiterbildungen und Schulungen, die Qualifizierung, Anleitung, Unterstützung und Begleitung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in den Bereichen, die Funktion einer Vertrauensperson bei Verdachtsfällen und Aufarbeitungsprozessen, die Intervention bei Fällen von Gewalt und Missbrauch sowie das Errichten und Pflegen von Netzwerken nach außen, zum Beispiel zu Beratungsstellen.

Teil der Arbeit ist auch die Beteiligung am Projekt „SchukoV2024“, das gemeinsam mit der Dualen Hochschule Baden-Württemberg durchgeführt wird. Das Ziel: bis 2024 wird untersucht, wie Schutzkonzepte gegen (sexualisierte) Gewalt nachhaltig in der Unternehmenskultur verankert werden können. Dabei darf auch die Perspektive der Klientinnen und Klienten nicht fehlen. So wurde im Rahmen des Projekts eine Workshop-Reihe implementiert, bei der Risikofaktoren für Gewaltvorfälle zusammen mit Klientinnen und Klienten der Johannes-Diakonie erarbeitet werden. ●



Beim Gewaltpräventions- und schutz-Projekt „SchukoV2024“ der Dualen Hochschule wurden 2023 auch Workshops für Klientinnen und Klienten durchgeführt.

Spenden als Zeichen der Verbundenheit

Wertvolle finanzielle Unterstützung für Projekte der Johannes-Diakonie

Im Jahr 2023 erfuhr die Johannes-Diakonie wieder großzügige finanzielle Unterstützung ihrer Arbeit durch Spenderinnen und Spender. Privatpersonen, Unternehmen, Belegschaften, Stiftungen sowie Banken und Sparkassen engagierten sich für die gute Sache. Wichtige Anschaffungen und Projekte, für die keine sonstigen Finanzierungswege vorgesehen sind, konnten durch die Spendenmittel realisiert werden. Erfreulicherweise setzte auch die Stabstelle Fundraising in der Johannes-Diakonie wieder viele Projekte um.

Die Manfred und Irmgard-Hornig-Stiftung unterstützt seit nunmehr zwölf Jahren wichtige Sonderprojekte der Johannes-Diakonie. Seither ist auch die jährliche Verleihung des Manfred und Irmgard-Hornig-Preises einer der Höhepunkte im Arbeitsjahr der Johannes-Diakonie. Mit dem Preis werden besonders engagierte Mitarbeitende für ihre hervorragenden Leistungen zur Verbesserung der Lebensqualität, Selbstverwirklichung und Teilhabe von Menschen mit Behinderung ausgezeichnet. Die Johannes-Diakonie bringt der Stiftung, die mittlerweile von Horst Hornig, Sohn des verstorbenen Stiftungsgründers, geleitet wird, große Wertschätzung entgegen.

Auch das vierteljährlich als Print- und Druckausgabe erscheinende Spendenmagazin „Mit-Einander“ hat zu umfassenden Förderaktivitäten und Spendenbereitschaft beigetragen. Es lädt seine Leserschaft ein, die Arbeit der Johannes-Diakonie mitzugestalten und zu unterstützen, indem es über die neuesten Spendenaktionen berichtet, Hintergrundinformationen bietet und Einblicke darüber gibt, wie Spenden die Lebensqualität von Menschen mit Behinderung und Hilfebedarf verbessern können.

Im Dezember 2023 veranstaltete der im Vorjahr gegründete Förderkreis der Jugendfarm Schwarzach eine Adventsfeier für Jung und Alt, verbunden mit der Möglichkeit für die Gäste, Tierpatenschaften zu übernehmen. Der Erlös der Einnahmen sowie Spendengelder kamen der Jugendfarm direkt zugute.

Erneut nutzte die Johannes-Diakonie auch die Möglichkeit, an der „Digitalen Weihnachtswunschbaum-Aktion“ der Schwarz-Gruppe teilzunehmen. Über eine dankenswerte Spendenaktion konnten Mitarbeitende der Unternehmensgruppe Wünsche von Bewohnerinnen und Bewohnern aus Einrichtungen der Johannes-Diakonie erfüllen. Die Geschenke reichten von Spielwaren über Elektronikprodukte bis hin zu Haushaltsgeräten und weiteren Präsenten. Der „Digitale Weihnachtsbaum“ brachte daraufhin Spendende und Beschenkte zusammen. ●





Versorgung sichern trotz Gegenwind

Rahmenbedingungen im Jahr 2023

Das Wirtschaftsjahr 2023 war geprägt durch gesellschaftliche und wirtschaftliche Herausforderungen im Zusammenhang mit den kriegerischen Konflikten in der Ukraine und im Nahen Osten sowie der Inflation und Lieferengpässen. Die Auswirkungen zeigten sich in steigenden Sachkosten, vor allem bei den Energie- und Brennstoffpreisen. Wie schon im Jahr zuvor mussten Leiharbeitskräfte zur Aufrechterhaltung der Versorgung in den Wohn- und Pflegebereichen eingesetzt werden. Zusätzlich fielen erhebliche Kosten für die Eröffnung fünf neuer Standorte an. Trotz fortlaufendem Risikomanagement und der Einleitung entsprechender Gegenmaßnahmen konnte ein negatives Jahresergebnis für 2023 nicht abgewendet werden. Die Unterstützungs- und Ausgleichszahlungen für die gestiegenen Energiekosten seitens der Leistungsträger konnten die drastisch erhöhten Sachkosten etwas abfedern.

Belegte Plätze und Mitarbeitende

2023 stieg bei der Johannes-Diakonie Mosbach die Zahl der zu betreuenden Menschen und der belegten Plätze auf 6.020 im Vergleich zu 6.015 im Geschäftsjahr 2022 leicht an. Gleichzeitig gab es bei der Zahl der Mitarbeitenden ein Anstieg auf 3.212 gegenüber 3.094 im Vorjahr. Die Gewinnung neuer Mitarbeitenden bleibt trotz vielfältiger Maßnahmen in der Personalakquise, im Personalmarketing sowie im Bereich der Arbeitgeberattraktivität eine große Herausforderung. Mit der im Oktober 2021 gegründeten Abteilung „Personalgewinnung und -bindung“ geht die Johannes-Diakonie einen konsequenten Schritt, um dem demografischen Wandel zu begegnen und weiterhin Auszubildende, Fach- und Nichtfachkräfte sowie Führungskräfte zu gewinnen. Mit dem Ziel der Personalsicherung konnten 2023 zwei neue Projekte etabliert werden: „RegioMove“ unterstützt bei kurzfristigen Ausfällen von Stammpersonal, reduziert den Bedarf an Leiharbeitskräften und bietet Mitarbeitenden ein flexibles Arbeitszeitmodell. „JD goes international“ legt den Fokus auf die Gewinnung von Arbeitskräften aus dem Ausland.

Jahresergebnis 2023

Erlöse

Das Jahresergebnis der Johannes-Diakonie Mosbach beläuft sich auf ein Minus von 170.000 Euro. Ein solides Wachstum von 8,6 % gegenüber dem Vorjahr konnte bei den Leistungsentgelten im Bereich der Eingliederungshilfe erreicht werden. Diese umfassen Vergütungen für das Wohnen, inklusive Binnendifferenzierung, Werkstätten und Tagesbetreuung. Nicht erreicht werden konnten die Planannahmen aufgrund der verspäteten Inbetriebnahmen des Wohnhauses in der Gutleutstraße in Lahr, den Fachpflegeheimen in Bad Wildbad und Ladenburg. Verschiedene externe Faktoren führten dazu, dass die fast parallel eröffneten Wohnangebote nur verzögert belegt werden, was sich wiederum in den Erlösen widerspiegelt. Durch die erwartete Vollbelegung im Jahr 2024 ist bei diesen Angeboten in den kommenden Jahren mit kostendeckenden Einnahmen zu rechnen. Erlösmindernd wirkten sich auch Belegungsrückgänge in den Werkstätten aus. Diese waren bedingt durch frühere Berentungen der Beschäftigten, Sterbefälle sowie Umzüge in dezentrale Leistungsangebote und damit einhergehendem Wechsel der Arbeitsstätte.

Die Erlöse der Kliniken sind mit einer positiven Abweichung von 3,1 % über dem Planniveau. Hingegen blieben die Erlöse der Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren aufgrund der späteren Inbetriebnahme des Schulkindergartens in Neckargemünd mit 6 % unter dem Planniveau. Erfreulicherweise konnte das Berufsbildungswerk in puncto Belegung erneut den positiven Trend der Vorjahre fortsetzen, wodurch sich die Leistungsentgelte steigerten.

Bei den Werkstätten für Menschen mit Behinderung wurden im Vergleich zum Vorjahr rund 9 % geringere Umsätze generiert. Hingegen konnten im Vergleich zum Vorjahr 22 % höhere Umsätze der Wirtschaftsbetriebe generiert werden. Dazu trugen die Neukundengewinnung in Wäscherei und Küche sowie der Normalbetrieb des fideljo nach der Corona-Pandemie bei.

Der Planwert der „Sonstigen betrieblichen Erlöse“ wurde aufgrund periodenfremder Erträge, Schadensersatzzahlungen aus 2022 und des Schadensersatzanspruches des Projektes Kindergarten im Elzpark deutlich überschritten. Weiterhin konnten die sonstigen Umsatzerlöse durch höhere Miet- und Pachteinahmen im Zusammenhang mit dem Pachtzins der RegioCare das Vorjahres- sowie das Planniveau übertreffen. Die Spenden und Nachlässe lagen deutlich über dem Vorjahresniveau. Die Gesamterlöse liegen im Jahr 2023 um 4,210 Mio. Euro höher als der Planansatz, im Vergleich zum Vorjahr sogar um 15,738 Mio. Euro höher.

Ausgaben

Die Gehälter und Sozialabgaben der Johannes-Diakonie Mosbach sind im Vergleich zum Vorjahr gestiegen, jedoch nicht in dem angenommenen Umfang. Offene Stellen wurden unter anderem aufgrund der späteren Inbetriebnahme des neuen Wohnhauses und der Fachpflegeheime nicht besetzt. In diesem Zusammenhang ist die Planüberschreitung der Personalnebenkosten aufgrund des Einsatzes von Leihpersonal zu sehen. Die gesamten Sachkosten stiegen um 13 % gegenüber dem Plan, was ursächlich zurückzuführen ist auf inflationsbedingt erhöhte Lebensmittelpreise, Kosten für Wasser, Energie und Brennstoffe. Der Wirtschaftsbedarf stieg auch wegen Kostensteigerungen bei der Fremdreinigung. Die Steigerung der Betreuungskosten geht auf Veränderungen der Fahrtkostenerstattung und zusätzliche Fahrten zurück. Dem Anstieg der Verwaltungskosten liegen vor allem Personalbeschaffungskosten zugrunde. Die Mietzahlung des Gebäudes der RegioCare schlägt sich in den Kosten für Mieten, Pachten und Leasing nieder, während der Anstieg der sonstigen Sachkosten aus ungedeckten Vorleistungen für das nicht umzusetzende Projekt Kindergarten im Elzpark resultiert. Alle weiteren Kosten verzeichneten verbrauchs- und preisbedingt moderatere Veränderungen.

Bilanz

Das Jahresergebnis 2023 der Johannes-Diakonie Mosbach beträgt minus 170.000 Euro bei einem Planwert von 425.000 Euro. Zum Geschäftsjahresende 2022 betrug die Bilanzsumme 298,85 Mio. Euro, entsprechend einem Rückgang von 28.874 Mio. Euro im Vergleich zum Vor-

jahresbilanzstichtag. Das bilanzielle Eigenkapital per 31.12.2023 betrug 78,455 Mio. Euro und erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um den im Berichtsjahr erzielten Jahresüberschuss in Höhe von 716.000 Euro. Deutliche Veränderungen der Kennzahlen im Bereich der Eigen-/Fremdkapitalquoten spiegeln die unverändert hohe Bautätigkeit und die damit verbundene Bilanzverlängerung wider. Per 31.12.2023 verfügte die Körperschaft über liquide Mittel in Höhe von 14,143 Mio. Euro im Vergleich zu 14,301 Mio. Euro im Vorjahr.

Risikosteuerung

Um die positiven Entwicklungen der Johannes-Diakonie Mosbach sicherstellen zu können, werden die zur Verfügung stehenden Steuerungsinstrumente regelmäßig kritisch überprüft und bei Bedarf aktualisiert. In den kommenden Jahren werden Chancen und Risiken im Bereich der Entgelt-, Personal- und Sachkostenentwicklung erwartet.

Die Umsetzung der Vorgaben zum Bundesteilhabegesetz (BTHG) und des baden-württembergischen Landesrahmenvertrags schreiten voran. Die aktuell bestehenden Umstellungsvereinbarungen werden sukzessiv durch erfolgreiche Abschlüsse der neuen Leistungs- und Vergütungsvereinbarungen abgelöst. Bei der Umsetzung dieser Vereinbarungen ergeben sich neue Herausforderungen, etwa aufgrund der Veränderung vom pauschalen System hin zur personenorientierten Leistung. Hierfür gilt es, die benötigten Gesamtpläne und Leistungsbescheide zu entwickeln. Bis diese vorliegen, gilt eine Übergangslösung, die mit den Leistungsträgern in Form einer standardisierten Einstufung vereinbart wurde.

Zur Vielzahl an bereits vereinbarten Abschlüssen zählen die seit Anfang 2024 geltenden neuen Leistungs- und Vergütungsvereinbarungen für alle Werkstätten und Fachpflegeheime. Die Umstellung der Vergütung für die besonderen Wohnformen, in der eigenen Häuslichkeit und in Tagesförderstätten, erfolgte überwiegend im ersten Halbjahr 2024. Insgesamt wird die Weiterentwicklung im Rahmen des BTHG als große Chance für die Eingliederungshilfe betrachtet.

Die teilweise rückerstatteten Kostensteigerungen im Bereich der Energieversorgung müssen fortan wieder vollständig von der Johannes-Diakonie getragen werden, da die Strompreisbremse Ende 2023 und der Hilfsfond zum 30.04.2024 ausliefen. Negative Konjunkturtrends sowie Engpässe bei Lieferketten von einzelnen Warengruppen stellen ein weiteres Risiko für Kostensteigerungen und Umsatzeinbußen vor allem in den Werkstätten dar. →

Ausblick auf das Wirtschaftsjahr 2024

Die Prognose für 2024 gestaltet sich schwierig aufgrund der weltweit unsicheren politischen Lage und nicht absehbarer wirtschaftlicher Folgen. Die Weltmarktpreise, die kriegerischen Auseinandersetzungen und der prognostizierte Konjunkturverlauf lassen erwarten, dass die Energiepreise wie auch die Sachkosten weiterhin hoch bleiben werden. Für die Beschaffung von Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen ist keine Erleichterung in Sicht, gerade wenn es um zeitnahe Beschaffung am Weltmarkt zu kalkulierbaren Preisen geht. Der Zentraleinkauf reagiert mit vorausschauender Einkaufspolitik und steten Absprachen, um Preisschwankungen möglichst gering zu halten und im Bedarfsfall auf Ersatzprodukte auszuweichen.

In der Prognose wird von einer dem Vorjahr ähnlichen konstanten Belegungsentwicklung sowie Vollbelegung der in 2023 eröffneten Häuser ausgegangen. Für die Eingliederungshilfe und im Pflegebereich konnte mit Blick auf die tariflichen Veränderungen eine Entgelterhöhung vereinbart werden. Auch bei den medizinischen Angeboten wird mit einer konstanten Entwicklung gerechnet. Nachfrage und Belegung im Berufsbildungswerk zeigen sich weiterhin stabil.

Insgesamt rechnet die Johannes-Diakonie mit Gesamterlösen in Höhe von 252 Mio Euro. Mit rund 192 Mio. Euro werden die Personalkosten auf Planniveau erwartet. Aufgrund der anhaltenden Krisen sind die Auswirkungen auf die Entwicklung der Sachkosten zum Jahresende schwer abzuschätzen. Für das Geschäftsjahr 2024 kann aus heutiger Sicht an dem prognostizierten Ergebnis von 455.000 Euro festgehalten werden. ●

Die Johannes-Diakonie und ihre Tochtergesellschaften 2023						
	JDM	REHA	WMG	ISO	RegioCare	Summe
Gesamterlöse (Mio. Euro)	236,269	15,125	0,926	0,691	5,841	258,852
Vorjahr (Mio. Euro)	220,532	14,618	0,847	0,680		236,677
Jahresergebnis (Mio. Euro)	- 0,170	0,435	0,109	- 0,049	-0,169	0,156
Vorjahr (Mio. Euro)	0,716	0,297	0,051	- 0,010		1,054
Bilanzsumme (Mio. Euro)	323,584	20,239	0,647	0,112	2,504	347,086
Vorjahr (Mio. Euro)	298,854	19,621	0,539	0,163		319,177
Vollkräfte bzw. Vollbeschäftigte	2.285	144	17	18	72	2.536
Vorjahr	2.206	137	18	17		2.378
Anzahl Mitarbeitende	3.253	168	25	23	136	3.605
Vorjahr	3.134	164	27	27		3.352

Die Tochtergesellschaften

- REHA: Gesellschaft zur Förderung psychisch Erkrankter mbH – gemeinnützig Offenburg
- WMG*: Dienstleistungen und Gebäudemanagement mbH
- ISO*: Industrie-Service Odenwald gGmbH
- RegioCare: Johannes-Diakonie RegioCare gGmbH

*Die beiden Tochtergesellschaften fusionierten zum Jahreswechsel 2023/2024 zur ISO gGmbH.

Investitionssumme Johannes-Diakonie und Tochtergesellschaften	
2023	32,266 Mio. Euro
2022	34,203 Mio. Euro

Verwaltungsrat 2023/24

VORSITZENDER

Michael Jann, Oberbürgermeister a. D. Mosbach

STELLVERTRETENDER VORSITZENDER

Jochen Rapp, Kirchenrat, Stellvertretender Leiter Referat Finanzen, Bau und Umwelt,
Abteilungsleiter Bau, Kunst, Umwelt des Evang. Oberkirchenrats, Karlsruhe

MITGLIEDER DES VERWALTUNGSRATES

Prof. Dr. Steffen Arnold, Professor für Sozialwirtschaft,
Fakultät Sozialwesen der DHBW Villingen-Schwenningen

Prof. Dr. Johannes Eurich, Direktor des Diakoniewissenschaftlichen
Instituts der Theologischen Fakultät der Universität Heidelberg

Ursula Frenz, Diplom-Sozialarbeiterin, Stadt Mannheim (seit 04.12.2023)

Peter Hauk, Minister für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz
des Landes Baden-Württemberg

Wibke Klomp, Dekanin, Wertheim (seit 04.12.2023)

Folkhard Krall, Dekan, Mosbach

Georg Nelius, ehem. Mitglied des Landtags von Baden-Württemberg, Mosbach

Gerhard Stock, ehem. Vorstandsvorsitzender Sparkasse Neckartal-Odenwald, Mosbach

Ingo Strugalla, Geschäftsführender Vorstand der Stiftung Schönau, Heidelberg

Pfarrerin Cornelia Wetterich, Schuldekanin, Wertheim (bis 10.07.2023)

Nina Warken, Mitglied des Deutschen Bundestages, Berlin (seit 10.07.2023)

Stand: Mai 2024

Herausgeber

Vorstand der Johannes-Diakonie Mosbach
Martin Adel, Jörg Huber
Neckarburkener Straße 2–4
74821 Mosbach/Baden
Telefon: 06261/88-0

Redaktion

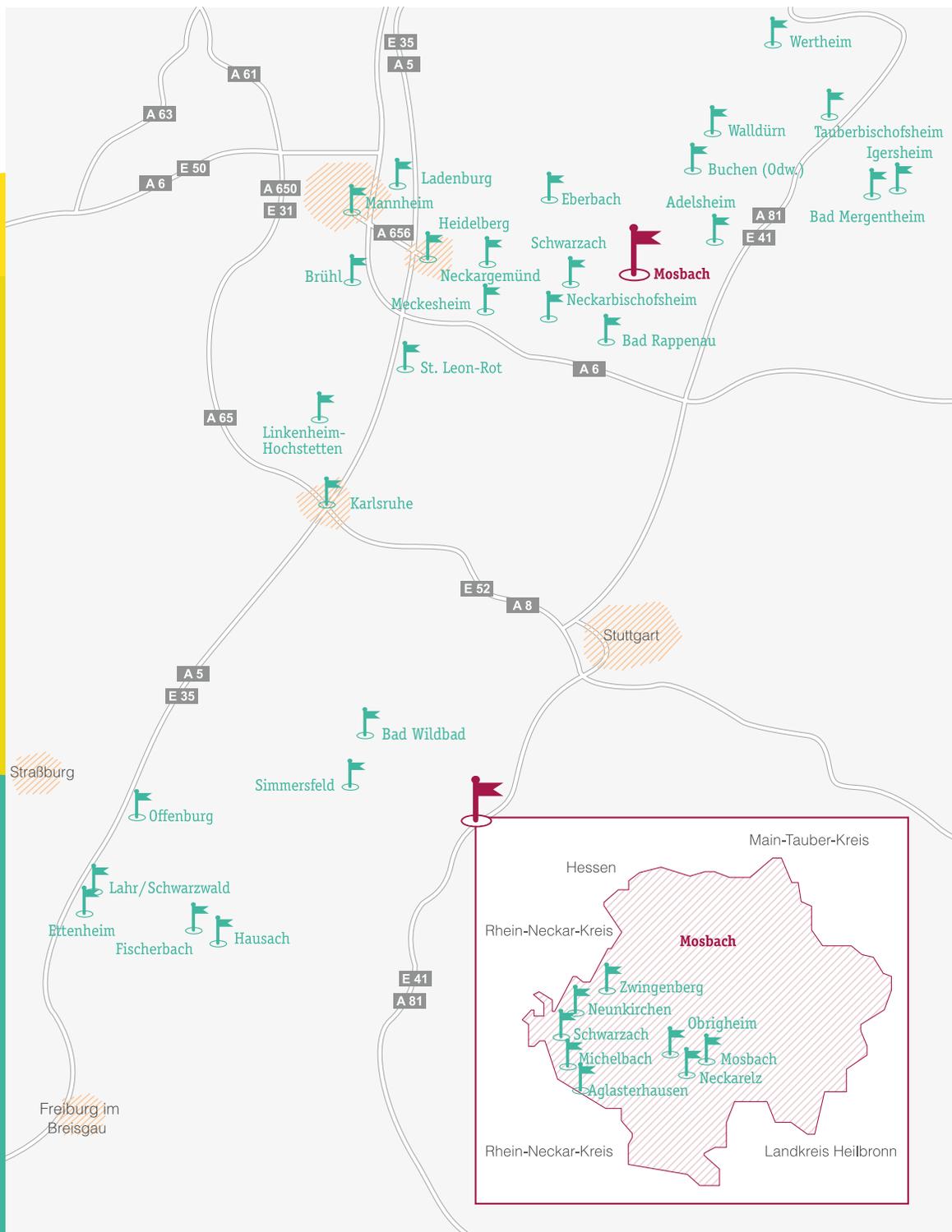
Michael Walter (verantw.),
PRofile GmbH

Gestaltung & Layout

ServiceDesign GmbH, Heidelberg

Bildnachweis

Johannes-Diakonie Mosbach
Walter Fogel Fotodesign
www.freepik.com (Grafiken)



Die Standorte der Johannes-Diakonie

i ZUR STANDORT-ÜBERSICHT:
>>

